

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt., mit Zuzahlung in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.39 zt., vierteljährlich 13.16 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsleitung des „Posener Tageblattes“ Posen, Aljea Marj, Bilsudskiego 25, zu richten. — Telegrammschrift: Tageblatt Posen. Postfachkonten: Posen Nr. 201, 288, Breslau Nr. 6184. (Konto-Zug: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr., Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr., Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Bg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abstellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschritt für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Posen, Aljea Marj, Bilsudskiego 25. Postfachkonto in Posen: Posen Nr. 207 915. in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Zug: Kosmos Spółka z o. o., Posen). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Posen: Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Freitag, 1. November 1935

Nr. 252

Regierungsblock löst sich auf

Ein Brief des Obersten Slawek

Warschau, 30. Oktober. Heute vormittag fand im Lokal des Regierungsblocks eine Versammlung der Wojewodschaftsvorsitzenden und Sekretäre des Regierungsblocks sowie des Präsidiums des Blocks statt, in der Oberst Slawek einen längeren Brief an die ehemaligen Abgeordneten und Senatoren des Regierungsblocks und an die Funktionäre verlas. Zu Beginn des Briefes erklärte Slawek, daß die Annahme der neuen Wahlordnung über die Auflösung der bisherigen Organisationsform und gleichzeitig über die Auflösung des Blocks selbst entschieden habe. Der Regierungsblock sei ein Zusammenschluß von Leuten gewesen, die dem Marschall Bilsudski bei der Durchführung von Regimeänderungen helfen wollten. Der Grundgedanke der Organisationsarbeit des Blocks sei gewesen, soziale Organisationen zur Mitarbeit heranzuziehen, die bisher unter dem Einfluß von regierungsfeindlichen Leuten oder Parteien gestanden hätten. Diese Zusammenarbeit sei erreicht worden, und daher sei das Gericht entstanden, der Block beabsichtige, sich in den gesetzgebenden Körperschaften auf eine Organisation der Vereinigungen und Bezirke zu stützen. Es habe sich aber nur darum gehandelt, die Vereinigungen und Organisationen zur Zusammenarbeit mit der eigenen Regierung zu erziehen.

Die Arbeit in den Kammern habe mehreren Problemen gegolten. Der Kampf mit der Opposition sei nicht das ausschließliche Ziel gewesen. Es sei gleichzeitig ein Kampf mit denjenigen Methoden gewesen, die von den Parteien in das Parlament getragen worden seien. Ehemals sei das Parlament ein Gebiet des Kampfes um die Macht gewesen, die eigentliche Arbeit, d. h. die gesetzgebende Tätigkeit und die Kontrolle über die Regierung seien nur als Mittel zur Erlangung von Popularität benutzt worden. Ein derartiges Parlament sei weder für den Staat noch für die Bevölkerung notwendig gewesen.

Die Aufgabe des Regierungsblocks war die Ausarbeitung einer neuen Verfassung, und eines der grundsätzlichen Ziele war die Aufstellung einer verfassmässigen Form für die Arbeit der Kammern. Da sich im Block Leute verschiedener Einstellung, Doktrinen usw. befunden hätten, habe dieser eine Art verkleinerten Parlaments dargestellt. Die im Inneren des Blocks angewandte Arbeitsmethode und deren Ergebnisse könnten demnach als Experiment angesehen werden, das über die Möglichkeit einer sachlichen Arbeit im künftigen Parlament entscheiden würde.

Oberst Slawek meinte dann, wahrscheinlich werde man sich jetzt während der Auflösung des Blocks bemühen, die Anstrengungen und die geleistete Arbeit herabzumindern. Der Block habe im Parlament eine Mehrheit gebildet, die die Tendenz der Sejmherrschaft beseitigt hat. Die Abgeordneten und Senatoren des Blocks hätten sich nicht von dem Wunsch leiten lassen, sich die Mandate zu sichern, deshalb sei nur ein kleiner Teil des ehemaligen Klubs in die neue Kammer eingezogen.

Im Rahmen der neuen Verfassung werde das Leben nach neuen Systemen aufgebaut. Unter den gegenwärtigen Bedingungen soll der Abgeordnete nicht mehr Vertreter einer Gruppe oder einer Gedankenrichtung sein. Er soll in das Leben der Bevölkerung seines Kreises hineinwachsen, er soll sich bemühen, dieses Leben in seinen Erscheinungen und Gegensätzlichkeiten kennenzulernen. Eine Organisation mit politischem Charakter sei ihm nicht notwendig. Dagegen müßten gemeinsame Beratungen über die Angelegenheiten des betreffenden Gebietes zwischen den Abgeordneten derselben Wojewodschaft stattfinden. Die Aufrechterhaltung eines politischen Ueberbaues in Form von Bezirksräten oder Sekretären des Blocks könnte die Schöpfung überflüssiger Vermittlerorgane zwischen den Abgeordneten und der Bevölkerung darstellen. Je direkter diese Verbindung sein werde, desto besser und vielseitiger werde der Abgeordnete die Bedürfnisse in seinem Bezirk sehen.

Die Rolle des Blocks ist beendet. Diese Etappe in der Gestaltung der Formen, in der Entwicklung unseres Lebens können wir als abgeschlossen ansehen. Wir müssen danach streben, daß die Vergangenheit nicht mehr zurücklehrt. Die Zukunft wird ihre Wege in Anlehnung an das verbesserte Regime beschreiten.

Wir haben die Aufgabe, die uns gestellt wurde, erfüllt.

Anschließend hob der Krasauer Stadtpräsident Oberst Dr. Kaplicki die Bedeutung des von Slawek verkündeten Entschlusses hervor. Er werde Oberst Slawek weiterhin als Autorität ansehen, die von Marschall Bilsudski zur Leitung der Regimearbeiten bestimmt worden sei. Er werde sich an ihn stets als an den Führer wenden.

Oberst Slawek erwiderte hierauf, daß er den Titel eines Führers nicht beanpruche; das würde nicht der Grundsätze des neuen Regimes entsprechen. Dagegen sei er bereit, jederzeit mit seinem Räte zu dienen.

Sitzung des Wirtschaftskomitees

Warschau, 30. Oktober. Heute fand unter dem Vorsitz des stellw. Ministerpräsidenten Amiatowski eine Sitzung des Wirtschaftskomitees beim Ministerrat statt, auf der über die Frage der Vorbereitung der Verordnungsaktion auf Grund des Vollmächtegesetzes besprochen wurde.

Die erste Serie Dekrete, die mit der Frage des Budgetgleichgewichts und der Hilfe für An-

gestellte zusammenhängen, deren Gehälter herabgesetzt werden, soll endgültig im ersten Novemberdrittel erledigt werden.

Sodann wurden die Grundsätze für die Maßnahmen bezüglich der Kartelle und der Einschränkung der industriellen Tätigkeit des Staates festgelegt. Zum Schluß wurde der Antrag angenommen, unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Lechnicki eine Kommission zur Ueberprüfung einiger Kartelle ins Leben zu rufen, die besondere wirtschaftliche Bedeutung besitzen.

Die Steuertabelle für die Beamten

Wie der „Austromany Kurjer Codzienny“ aus dem Finanzministerium nahestehenden Kreisen erfährt, ist die Steuertabelle für die Bezüge der Staatsbeamten bereits ausgearbeitet worden. Die Steuer wird für Gehälter bis 100 Zloty 5 Prozent, von 101 bis 150 Zloty 7 Prozent, von 151—500 Zloty 10 Prozent, von 501—1000 Zloty 12 Prozent, von 1001—2000 Zloty 15 Prozent, für Gehälter über 2000 Zloty 20 Prozent betragen.

Neuer polnischer Gesandter in Riga

Warschau, 30. Oktober. An Stelle des polnischen Gesandten in Riga, Beczkowicz, der zum Senator ernannt worden ist, wurde der bisherige Geschäftsträger in Moskau Sokolnicki zum Gesandten in Riga ernannt.

Die britisch-französische Zusammenarbeit

Die Londoner Besprechungen der Marinefachverständigen — Keine Aussichten auf eine baldige Vereinbarung mit Italien

London, 31. Oktober. Zu der am 26. Oktober in London eingetroffenen Denkschrift Cavals veröffentlicht die „Times“ eine anscheinend beeinflusste Mitteilung. Daraus geht hervor, daß die französische Denkschrift durch ein Ersuchen der britischen Regierung veranlaßt worden war, verschiedene Punkte der langen Antwort Cavals vom 18. Oktober über die Mittelmeerfrage zu erläutern. Die französische Denkschrift vom 26. enthalte eine Anzahl

Anregungen für die französisch-britische Zusammenarbeit im Mittelmeer

Diese Anregungen würden gegenwärtig von den britischen Marinefachverständigen geprüft und von ihnen und den beiden in London eingetroffenen französischen Marinefachverständigen, Admiral Decoug und Kommandant Deleuse, erörtert.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ sagt, die Frage der Zusammenarbeit der beiden Luftwaffen werde keine bedeutende Rolle bei dem gegenwärtigen Stand der Besprechungen bilden, doch werde berichtet, daß bereits eine vorbereitende Erörterung über die Frage der

Bereitstellung französischer Luftstützpunkte

im Notfall gefordert werden sei. In einem Vortragswort warnt die „Times“ vor der Ansicht, daß die unermüdlichen Anstrengungen Cavals Mussolini zu einer Vereinbarung zu veranlassen und Frankreich aus einer peinlichen Lage herauszuhelfen, in kurzer Zeit zu greifbaren Ergebnissen führen könnten. Gegenwärtig habe man noch keinen Punkt erreicht, wo die Regierungen zweckmäßigerweise einhaken könnten.

Cavals Bemühungen hätten bisher nur geistige Gedanken gezeitigt, die von Sachverständigen zu prüfen seien, aber keine Verhandlungsgrundlage bildeten.

Die Interessengemeinschaft

Paris, 31. Oktober. Nachdem in den letzten Wochen sehr viel von tatsächlichen und angeblichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und England die Rede gewesen war, zählt der „Excelsior“ die Fragen auf, in denen

nach seiner Ansicht London und Paris einig sind. Danach haben Frankreich und England eine

gemeinsame Auffassung vom Frieden und von der Sicherheit.

„Sie haben ein gemeinsames Interesse daran, daß an dem Stand der Mittelmeerfrage nichts geändert wird. Sie wünschen vielmehr eine Festigung des gegenwärtigen Zustandes. Weber England noch Frankreich können die Gefahr künftiger Vermittelungen in Ostafrika bestehen lassen, die für die Sicherheit der französischen Besitzungen in Afrika nicht minder groß ist wie für die Sicherheit der Verbindungswege des Britischen Weltreiches. Frankreich und England, die ihre Politik auf den gegenseitigen Bestand im Rahmen des Völkerbundes aufbauen, wünschen,

die Rückkehr der nicht mehr in Genf vertretenen Mächte

zu fördern, nicht aber einen weiteren Staat auszuschlüssen. Sie wollen schließlich nicht einen Streitfall verlängern, der wirtschaftliche und finanzielle Störungen hervorruft, die wiederum geeignet sind, soziale Störungen nach sich zu ziehen.“

Pariser Vermutungen

Paris, 31. Oktober. Die Pariser Presse blickt wieder nach Genf, wo Cavals und Sir Samuel Hoare am Freitag zu einer wichtigen Besprechung zusammentreffen. Daß auch Baron Moissi anwesend sein wird, erscheint einigen Blättern bereits als Beweis, daß Italien zu Verhandlungen bereit sei, während beispielsweise „Le Jour“ erklärt, nichts sei falscher als diese Annahme. Moissis Anwesenheit könne höchstens als eine Höflichkeitsgeste gegenüber dem Völkerbund gewertet werden.

Das Ergebnis der Beratungen der französischen und englischen Sachverständigen über eine Lösungsmöglichkeit für den abessinischen Streitfall ist immer noch in Dunkel gehüllt. Der „Matin“ glaubt lediglich mitteilen zu können, daß die ausgearbeitete Lösungsformel wesentlich von den italienischen Anregungen abweiche. Die Engländer, so schreibt das Blatt, könnten ihre Haltung nicht ändern.

Der halbamtliche „Petit Parisien“ hält es für bedeutungsvoll, daß sich auch der Vatikan für eine Lösungsmöglichkeit einsetze, wofür man ein Anzeichen in der Unterredung zwischen Cavals und dem apostolischen Nuntius am Mittwoch erblicken könne. Schließlich stehe auch ein Besuch des sowjetrussischen Botschafters bei Cavals im Zusammen-

hang mit dem Streitfall. Sowjetrußland verfolge die Ereignisse sehr sorgfältig und zeige sich sogar noch ungestümm in der Einhaltung der Völkerbundsvertragspflichten aus England. Die italienische Regierung habe Baron Moissi nach Genf entsandt, denn sie wolle nicht die Verantwortung für ein neuerliches Scheitern der Verhandlungen tragen.

Madame Labouis verlangt

„Zusicherungen für die Zukunft“

Paris, 31. Oktober. Von der Voraussetzung ausgehend, daß nunmehr zwischen Frankreich und England eine Verständigung über die Anwendung des Artikels 16 und die Beistandsleistung im Mittelmeer erzielt sei, meint die außenpolitische Mitarbeiterin des „Deuxieme“ Frau Labouis, daß England eigentlich als Gegenleistung für das französische Entgegenkommen einige Zusicherungen für die Zukunft hätte geben müssen. Frankreich habe jedoch von England nur erreichen können, daß es eine nochmalige Auslegung des Bocarno-Abkommens in Aussicht stelle, und zwar dahingehend, daß die von England bereits früher gegebenen Bürgschaften erneuert würden, ohne daß für Frankreich dabei ein Gewinn herausspränge.

Hoare über seine Reise nach Genf

London, 30. Oktober. Völkerbundsminister Eden ist am Mittwoch nach Genf abgereist. In seiner Begleitung befanden sich mehrere Mitglieder des Foreign Office.

In einer Rede auf einer konservativen Versammlung in dem Londoner Stadtteil Chelsea trat Außenminister Sir Samuel Hoare erregt über die Behauptung entgegen, daß sein Besuch in Genf etwa „irgend einen ernstlichen politischen Kurswechsel“ bedeute. Alle diese Gerüchte seien Wahlmache.

In Beantwortung einer aus der Versammlung heraus gestellten Frage erklärte Hoare,

die britische Wiederaufrüstung richte sich nicht gegen irgend ein besonderes Land.

Sie erfolge im Interesse des Weltfriedens innerhalb der Genfer Satzungen. Es sei kein Aufrüstungsprogramm geplant, das entweder eine Drohung gegenüber der übrigen Welt oder als über die vom Gesichtspunkt der britischen Reichsnotwendigkeiten hinausgehend angesehen werden könne. Was in der Welt draußen benötigt werde, sei ein Luftabkommen, in dem sich die großen Luftmächte verpflichten, einander gegen Luftangriffe zu verteidigen.

In einem am Mittwoch nachmittag von „Press Association“ veröffentlichten Bericht heißt es, daß Sir Samuel Hoare in Genf eine gute Gelegenheit für einen ausgedehnten Gedankenaustausch über Friedensvorschläge haben werde.

Von Besprechungen zwischen dem britischen Außenminister und den Italienern in Genf sei keine Rede.

Es bestehe keine Aussicht auf sofortige Antwort auf die verfuhrerischen italienischen Vorschläge, den Abessinienkonflikt auf dem Schlichtungswege zu regeln. Es werde darauf hingewiesen, daß nach Ansicht der französischen Regierung die Vorschläge einer Art Antwort bedürften. Das sei der Grund für die Besprechungen zwischen den französischen und dem englischen Sachverständigen in Paris.

Außenminister Hoare hatte am Mittwoch vormittag eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Baldwin.

Memelländischer Landtag am 6. November?

Romno, 30. Oktober. Seit einigen Tagen weist der Gouverneur des Memelgebietes, Kurfasas, in Romno. Im Zusammenhang mit seiner Anwesenheit und den dort gepflogenen Besprechungen verlautet, daß der memelländische Landtag auf den 6. November einberufen werden soll. Eine Bestätigung an ausländiger Stelle war bisher nicht zu erlangen.

Die neue Reichskriegsflagge

Sitzung am 7. November

Berlin, 30. Oktober. (DNB.) Am 7. November 1935, 8 Uhr vormittags, wird zum ersten Male die neue Reichskriegsflagge in feierlicher Form von der Wehrmacht gelebt werden. Bei dieser Feier wird ein Erlaß des Führers und obersten Befehlshabers der Wehrmacht an die Soldaten bekanntgegeben. Anschließend findet einheitlich in den Standorten der Wehrmacht die feierliche Vereidigung der am 1. November eingetretenen Rekruten der allgemeinen Wehrpflicht statt. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat angeordnet, daß die Öffentlichkeit zu diesen Veranstaltungen Zutritt erhält. Die Bekanntgabe der neuen Reichskriegsflagge erfolgt am 7. November.

Neugliederung des Reichsheeres

Wieder Regimentsnummern — 24 Infanterie-, 3 Kavalleriedivisionen

Berlin, 30. Oktober. (DNB.) Im Laufe des Monats Oktober sind im Heere allgemein neue Bezeichnungen für die Truppenteile eingeführt worden. An Stelle der bisherigen Ortsbezeichnungen führen die Regimenter, die selbständigen Bataillone usw. wieder wie früher Nummern-Bezeichnungen.

Gleichzeitig ist eine Neugliederung des Heeres in Kraft getreten. Den drei Gruppenkommandos unterstehen 10 Generalkommandos, diesen wiederum die neuen 24 Infanterie-Divisionen mit folgenden Standorten der Stäbe: Königsberg, Allenstein, Elbing, Stettin, Schwerin, Frankfurt a. O., Magdeburg, Potsdam, Oppeln, Liegnitz, Ulm, Würzburg, Bielefeld, Münster, Gießen, Hannover; Dresden, Leipzig, Chemnitz; München, Regensburg, Nürnberg; Hamburg, Bremen.

Die Stäbe der Kavalleriedivisionen und -brigaden haben Potsdam, Breslau und Jasterburg als Standorte.

Außerhalb dieser Divisionen sind Panzertruppen vorhanden, deren endgültige Gliederung noch nicht feststeht.

Patenschaft der Hitlerjugend über den Kemmelfriedhof

Berlin, 30. Oktober. Die Hitlerjugend hat, um ihr Bekenntnis zum Geist von Langemarsch zu unterstreichen, vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge die Patenschaft über die Kriegsgräberstätte Dranoutre „Donegal Ferme“ am Kemmelberg in Flandern übernommen, und sie wird am 10. November die traditionelle Langemarschfeier zum ersten Male von sich aus gestalten.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach wendet sich anlässlich der Übernahme der Patenschaft über den Kemmelfriedhof mit einem Aufruf an die deutsche Jugend. Darin betont er, daß sich Deutschlands Jugend bewußt in die ruhmreiche Tradition des alten deutschen Heeres stelle und damit zugleich eine große und heilige Verpflichtung übernehme. „Ihr, deutsche Jungen und Mädchen,“ so sagt der Reichsjugendführer u. a., „habt nur zum Teil die Zeit des großen Krieges noch miterlebt. Darum könnt ihr die Leistungen und Opfer der Feldgrauen nur ahnen. Aber von den Opfern an Blut und Leben, die eure Kameraden für Deutschlands Ehre und Freiheit brachten, führt ein gerader Weg zu den Toten unseres Kampfes. Aus dem Blut beider sind die Fundamente des Dritten Reiches gebaut worden.“ Der Reichsjugendführer erklärt am Schluß, daß auf dem Kemmelfriedhof ebenso wie in Langemarsch ein Mahnmahl geschaffen werden solle, das auch äußerlich deutschen Heldengeist und deutsche Treue in alle Zukunft bezeuge.

Umsetzung historischer Lehrstühle

Reichserziehungsminister Rust hat den ordentlichen Professor der Geschichte an der Universität Berlin, Ministerialdirektor z. D. Wolfgang Windelband, einen Sohn des berühmten Historikers, und einen der namhaftesten neueren Historiker, besonders auf dem Gebiete der französischen Geschichte, auf dem Lehrstuhl der Geschichte nach Halle versetzt. Weiter wird der bisher von Hermann Onken besetzte Lehrstuhl für Geschichte an der Universität Berlin mit dem ordentlichen Professor der Geschichte in München Arnold Oskar Meyer besetzt während der Lehrstuhl der deutschen Geschichte an der Universität München dem ordentlichen Professor der Geschichte, Karl Alexander v. Müller, übertragen wird. Beide Gelehrte werden jedoch erst im Sommer 1936 ihre neuen Ämter antreten.

Neuer Sturm in der Nord- und Ostsee

Hamburg, 31. Oktober. Der West- bis Südweststurm der letzten Tage hat nach vorübergehendem Abflauen am Mittwoch abend wieder an Stärke zugenommen. Das Feuersturm-Orkansturm meldete Südwest 8. Auch in der Ostsee sowie an der englischen Küste tobte der Sturm, der teilweise sogar Orkanstärke erreichte. Vielfach war das Anwehen von Hagel, Schauern und Gewitter begleitet.

Die Schifffahrt wurde durch das Anwehen wieder stark behindert. Im Kaiser-Wilhelm-Kanal wie auch auf der Elbe ist der Schiffs-

verkehr völlig lahmgelegt. Lediglich die Fischdampfer sind trotz des Sturmes ausgefahren. Auf der Unterelbe strandeten, glücklicherweise verhältnismäßig günstig, mehrere Schiffe.

Ueberschwemmungen in Deutschland

Aus ganz Deutschland treffen Meldungen über riesige Ueberschwemmungen ein, insbesondere aus den Gebirgsgegenden. Das Hochwasser entsteht durch das Tauwetter und andauernde Regenfälle. Zahlreiche Flüsse sind aus den Ufern getreten und haben ganze Landstriche überflutet. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.

Wiedereröffnung des Danziger Theaters

Danzig, 30. Oktober. Wie amtlich mitgeteilt wird, wird das Danziger Staatstheater in diesem Winter doch noch seine Spieltätigkeit aufnehmen. Es ist Gauleiter Forster nach langen Verhandlungen gelungen, das neue Haus am Kohlenmarkt am ersten Weihnachtsfeiertag wieder zu eröffnen. Um dem Wunsche nach Opernaufführungen ebenfalls Rechnung zu tragen, werden Gesamtgaspieler mit Oper, Spieloper und Operette von großen Theatern in regelmäßigen Zwischenräumen geplant. Der Eröffnungsvorstellung wird ein feierlicher Staatsakt mit einer Morgenfeier vorangehen.

Vor einer Regierungsumbildung in Prag

Hodza als Ministerpräsident — Außenpolitische Hintergründe?

Prag, 31. Oktober. Staatspräsident Masaryk hat einer von dem Ministerpräsidenten Malypetr vorgeschlagenen Umbildung der Regierung zugestimmt unter der Voraussetzung, daß es zu keinen größeren Änderungen kommt.

Er wird jedoch zunächst den in Aussicht genommenen künftigen Ministerpräsidenten Dr. Hodza empfangen, um sich von ihm seine Pläne darlegen zu lassen. Ebenso sind den Minister, die Absichten der tschechischen Agrarier zur Kenntnis gebracht worden. Sie werden darüber den übrigen Regierungsparteien berichten. Mit dem förmlichen Rücktritt der Regierung ist daher erst zu rechnen, wenn alle diese Besprechungen in zustimmendem Sinne abgeschlossen sind.

Prag, 31. Oktober. Die Regierungsumbildung wird in allen tschechoslowakischen Blättern lebhaft erörtert. Die deutsch-österreichische „Deutsche Landpost“ erklärt, der neuen Ministerpräsident Hodza gehöre zu den eifrigsten Kindern der Agrardemokratie, für die er nicht nur in der Tschechoslowakei gewirkt habe. Er sei auch Bürge für den nationalen Frieden im Staate und für den Grundsatz der Zusammenarbeit.

Das Blatt Benešs, das nationalsozialistische „Ceske Slovo“, meint, Dr. Hodza sei eine starke Persönlichkeit und habe in den letzten Jahren großes staatsmännisches Weisheit bewiesen. Es sei nicht vorteilhaft gewesen, so weitreichende Änderungen gewaltsam zu beschleunigen.

Roosevelt nimmt erneut Stellung gegen Italien

Vor einer weiteren Verschärfung der Ausfuhrverbote

Washington, 31. Oktober.

Die Tatsache, daß der Völkerbund vor neuen Entscheidungen im Zusammenhang mit dem italienisch-äthiopischen Streitfall steht, veranlaßte Präsident Roosevelt nach den scharfen Worten des Staatssekretärs Hull erneut,

jedwede Ausfuhr nach den kriegführenden Ländern zu verurteilen.

In der Pressekonferenz am Mittwoch abend wurde Präsident Roosevelt fast noch deutlicher als Staatssekretär Hull, der sich bereits am Mittag geäußert hatte.

Präsident Roosevelt erinnerte noch einmal an seine gegen die Ausfuhr von Kriegsmaterial gerichteten Rundgebungen und an seine Warnung, Handel mit den kriegführenden Staaten zu treiben. Er fügte hinzu, die amerikanischen Bürger sollten sich nicht durch lockende Angebote großer Kriegsgewinne in Versuchung führen lassen, Geschäfte zu tätigen, die den Krieg zwischen Italien und Äthiopien verlängern würden. Er schloß mit der unvermittelten und bedeutenden Feststellung, daß die amerikanische Regierung genaue Erhebungen über alle Verschiffungen anstelle, die für die kriegführenden Länder bestimmt seien.

Auf Befragen lehnte es Präsident Roosevelt ab, sich zu äußern, welchem Zweck diese Erhebungen dienen sollen. Es war jedoch klar, daß dies im Hinblick auf eine

weitere Verschärfung der Ausfuhrverbote

geschieht, denn der Präsident teilte mit, daß er beispielsweise auch Verschiffungen von Petroleum an dritte Länder genau überwachen lasse, soweit sie wahrscheinlich für Italien bestimmt seien.

Roosevelt erzählte den Pressevertretern, daß er bereits am 20. September, also noch vor Ausbruch der Feindseligkeiten, einem amerikanischen Schuhfabrikanten, der einen großen Auftrag für die Lieferung von Militärschuhen für Italien erhalten hatte, dringend geraten habe, den Auftrag abzulehnen. Das zeigt deutlich den

Die Anfechtung der Danziger Volkstagswahl

Am gestrigen Donnerstag begann vor dem Danziger Obergericht die Verhandlung der Anfechtungsklage, die die Deutschnationalen, das Zentrum und die Sozialdemokraten gegen das Ergebnis der Danziger Volkstagswahl eingeleitet haben. Gestern plädierten die Vertreter der klagenden Parteien, Rechtsanwalt Dr. Kamnitzer für die SPD, Rechtsanwalt Weise für die DNVP und Rechtsanwalt Kurowski für das Zentrum, ferner Abg. Plemitowski für die KPD, Kapitän Pietich für die Kriegsteilnehmerliste und der Vertreter des Senats. Die Verhandlungen gehen heute weiter. Wir werden darüber im Zusammenhang berichten.

Eisenbahnunglück bei Zgierz.

Auf der Strecke Lodz—Zgierz fuhr ein Güterschnellzug auf elf Güterwagen, die sich von dem vorausgefahrenen Güterzug Nr. 578 losgerissen hatten. Die Waggons dieses Zuges wurden zertrümmert, während von dem Güterschnellzug zehn Waggons zerstört wurden. Auch die Lokomotive wurde stark beschädigt. Die zerstörten Güterwagen bildeten einen einzigen Trümmerhaufen, der auch das andere Schienengleis bedeckte. Ein Zugbegleiter fand unter den Trümmern den Tod, während der Zugführer schwer verletzt wurde. Der Sachschaden ist bedeutend.

Das Hauptblatt der Sudetendeutschen Partei „Die Zeit“ schreibt, die Regierungsumbildung sei eine Korrektur des bisherigen Kräftespiels im Sinne einer Zunahme des agrarischen Einflusses. Es sei unter diesen Verhältnissen nicht unwahrscheinlich, so führt „Die Zeit“ aus, daß die Spannungen zwischen der Linken und den übrigen Regierungsparteien in Zukunft noch stärker als bisher hervortreten werden. Dazu komme, daß

der neue Chef der Regierung in zahlreichen Erklärungen wiederholt eine außenpolitische Linie angedeutet habe, die nur schwer auf einem gemeinsamen Nennen mit der Dr. Benešs gebracht werden könnte.

Seit Beneš habe an der Spitze einer tschechoslowakischen Regierung noch nie ein Mann mit einer eigenen außenpolitischen Auffassung gestanden, wie sie Dr. Hodza gleichfalls habe. Raum weniger interessant seien die wirtschaftspolitischen Ansichten des Regierungschefs. Mit Malypetr sei eine wichtige Stütze der konservativen Währungsminister gefallen. Im Lichte der wirtschaftspolitischen Geinnung der Regierung gewinne die Ansicht Wahrscheinlichkeit, daß die deflationistische Politik einer zum mindesten problematischen Zukunft entgegengeht.

Das Blatt der tschechisch-katholischen Volkspartei „Lidove“ erklärt, daß für die Bestimmung Hodzas zum Ministerpräsidenten in erster Linie die Rücksicht auf die Tschechoslowakei und außenpolitische Gründe maßgebend gewesen seien.

Kellogg für scharfes Vorgehen gegen Italien

Sankt Paul (Minnesota), 31. Oktober. Der frühere Staatssekretär Kellogg erklärte in einer über das ganze Land verbreiteten Rundfunkrede, die Vereinigten Staaten könnten und sollten gemeinsam mit anderen Ländern Italien wegen seiner „flagranten Verletzung“ der Oberhoheit einer anderen Nation als Angreifer bejahren. Sie sollten ferner Italiens Verletzung seiner Vertragsverpflichtungen verurteilen und bekanntgeben, daß sie keinen Schritt unternehmen werden, der die Maßnahmen anderer Länder zur Beendigung des Krieges behindern oder diese Maßnahmen zunichte machen würde.

London, 30. Oktober. (Pat.) Lloyd George hielt gestern eine Rede, in der er scharf die Außen- und Innenpolitik der Regierung angriff. Er machte es vor allem der Regierung zum Vorwurf, daß sie im Augenblick einer internationalen Krisis Neuwahlen ausschreibe. Ferner warf er ihr vor, daß sie mit der Veröffentlichung des Entschlusses einer bedingungslosen Unterfertigung des Völkerbundes zögere. Nach Ansicht Lloyd Georges würden die wirtschaftlichen Sanktionen unzureichend sein. Er verlangt die Einberufung einer Konferenz nach London, Washington, Paris oder Rom, auf der die Möglichkeit der Aufhebung des Rüstungswettbewerbs besprochen werden soll.

Der Sieger Starhemberg

Kriegerische Reden gegen die Opposition.

Die jüngsten Reden von Starhemberg, gehalten in verschiedenen Veranstaltungen der vaterländischen Organisationen, zeigen deutlich, daß jene Kreise, die zwar zur Regierung in keiner offenen Opposition stehen, sich jedoch gegen die Durchführung allzu autoritärer Maßnahmen stemmen wollen, keinerlei Hoffnung auf eine Erfüllung ihrer Wünsche mehr setzen dürfen.

In nicht mißzuverstehender Weise hat Starhemberg gegen den allen Christlichsozialen Arbeiterführer Kuntzsch Stellung genommen, dessen christliche Arbeiterzeitung erst vor wenigen Tagen der Beschlagnahme verfiel und dessen Wehrorganisation, der Freiheitsbund, jetzt radikal abgebaut werden soll.

„Ich möchte eindeutig erklären,“ sagte Starhemberg, „daß ich entschlossen bin, restlos aufzuräumen mit allen Erinnerungen an die demokratische korrupte Vergangenheit und dafür zu sorgen, daß im künftigen Oesterreich nur die zu reden und zu bestimmen haben, die aus innerstem Herzen heraus das neue Oesterreich bejahen, und daß die zu schweigen haben, die nur deshalb herüberfanden, weil der vermorschte und korrupte Staat keine Existenzmöglichkeit mehr gab. Da mancher drüben glaubt, die Zeit könnte nochmals für ihn kommen, so sage ich, die Zeit wird niemals mehr kommen, dafür werden wir sorgen.“

Da im niederösterreichischen Landtag erst zwei von sieben Landratsstellen dem Heimatschutz zugebilligt worden sind, wird in nächster Zeit eine Umbildung der Landesregierung erfolgen. Auch für den ausgeschiedenen Landesoberhauptmann Baar-Baarenfels, der ins Kabinett berufen wurde, wird ein Ersatz aus dem Heimatschutz ernannt.

Eine Zeitungssente

Der sensationslüsterner Posener „Dziennik Boranny“ läßt sich von seinem Warschauer Korrespondenten berichten, daß der Führer der radikalen Zionisten, der sogenannten Revisionisten, Zabotynski, Schritte unternommen habe, um die Unterfertigung der polnischen Regierung für den Plan einer Einverleibung Transjordanien in Palästina zu erlangen. Polen solle dann das Mandat über dieses Land übernehmen (!). Zabotynski soll erklärt haben, daß in diesem Falle innerhalb von 5 Jahren eine Million Juden aus Polen nach Palästina auswandern würden. Der „Dziennik Boranny“ fügt dieser Meldung hinzu, daß sie in jüdischen Kreisen lebhaft erörtert werde.

Wir verzeichnen dieses Gerücht lebendig und verzichten auf jeden Kommentar, da es den Stempel des Unsinnigen auf der Stirn trägt. Transjordanien und Palästina stehen bekanntlich unter britischem Protektorat.

Notverordnungen am laufenden Bande

Ueber 200 Notverordnungen vom französischen Kabinett verabschiedet

Paris, 30. Oktober. Ueber 200 neue Notverordnungen sind am Dienstag im Kabinettsrat verabschiedet worden. Das Kabinett beendete seine Arbeiten nach zehnstündiger Beratung, wenige Minuten vor Mitternacht. Die Verordnungen werden am Mittwoch um 10 Uhr in einem Ministerrat dem Präsidenten der Republik zur Unterschrift vorgelegt und am Donnerstag im amtlichen Geheblatt veröffentlicht werden.

Die Verordnungen, die zum Teil sehr in Einzelheiten gehen, beziehen sich u. a. auf die beabsichtigte Verwaltungsreform, durch die Einsparungen im Haushalt und ein besseres Arbeiten der öffentlichen Einrichtungen gesichert werden sollen. Als besonders bedeutungsvoll werden angesehen die Verordnungen über den Schutz des Sparkapitals, über den verwaltungstechnischen Aufbau des Handelsministeriums und über die Regelung des Getreidemarktes.

Die Regierung hat die Gelegenheit benutzt, um durch Verordnung das staatliche Tabakmonopol in Elsass-Lothringen einzurichten. Die Generaldirektion für elass-lothringische Angelegenheiten wird aufgehoben. Dafür wird beim Ministerpräsidenten eine besondere Abteilung eingerichtet, die die gleichen Aufgaben zu erfüllen haben wird.

Von innenpolitischer Bedeutung ist die Schaffung einer Staatspolizei in etwa 150 Gemeinden der Departements Seine et Oise und Seine et Marne, d. h. in der unmittelbaren Umgebung von Paris. Der Schutz miktretener Kinder wird mehr auf das soziale Gebiet übergeleitet, indem die Gerichte für Kinder keine Gefängnisstrafen mehr verhängen können. Die betreffenden Kinder werden öffentlichen Wohlfahrts- und Erziehungsanstalten zur Betreuung zugeführt. Der Zivilprozeß wird durch eine weitere Verordnung vereinfacht. Schließlich wird versucht, die Zusammenarbeit zwischen Säene und Strafe durch eine Reihe von Verordnungen sicherzustellen.

Es wird bemerkt, daß sich der Kabinettsrat jeder politischen Aussprache enthalten hat. Doch bringt man einstimmig zum Ausdruck, daß die Regierung ihr Notverordnungsrecht zur Wiederaufrichtung der Finanzen und zur Verwaltungsreform mit aller Entschiedenheit vor dem Parlament verteidigen werde.

Der Sieger Starhemberg

Kriegerische Reden gegen die Opposition.

Die jüngsten Reden von Starhemberg, gehalten in verschiedenen Veranstaltungen der vaterländischen Organisationen, zeigen deutlich, daß jene Kreise, die zwar zur Regierung in keiner offenen Opposition stehen, sich jedoch gegen die Durchführung allzu autoritärer Maßnahmen stemmen wollen, keinerlei Hoffnung auf eine Erfüllung ihrer Wünsche mehr setzen dürfen.

In nicht mißzuverstehender Weise hat Starhemberg gegen den allen Christlichsozialen Arbeiterführer Kuntzsch Stellung genommen, dessen christliche Arbeiterzeitung erst vor wenigen Tagen der Beschlagnahme verfiel und dessen Wehrorganisation, der Freiheitsbund, jetzt radikal abgebaut werden soll.

„Ich möchte eindeutig erklären,“ sagte Starhemberg, „daß ich entschlossen bin, restlos aufzuräumen mit allen Erinnerungen an die demokratische korrupte Vergangenheit und dafür zu sorgen, daß im künftigen Oesterreich nur die zu reden und zu bestimmen haben, die aus innerstem Herzen heraus das neue Oesterreich bejahen, und daß die zu schweigen haben, die nur deshalb herüberfanden, weil der vermorschte und korrupte Staat keine Existenzmöglichkeit mehr gab. Da mancher drüben glaubt, die Zeit könnte nochmals für ihn kommen, so sage ich, die Zeit wird niemals mehr kommen, dafür werden wir sorgen.“

Da im niederösterreichischen Landtag erst zwei von sieben Landratsstellen dem Heimatschutz zugebilligt worden sind, wird in nächster Zeit eine Umbildung der Landesregierung erfolgen. Auch für den ausgeschiedenen Landesoberhauptmann Baar-Baarenfels, der ins Kabinett berufen wurde, wird ein Ersatz aus dem Heimatschutz ernannt.

Die polnische Meinung

Zweifel

Ein wichtiger Grundsatz für die Arbeiten des neuen Parlaments ist die Abschaffung der parlamentarischen Klubs. Hierzu nimmt der konservative „Czas“ Stellung. Er erklärt, bereits die ersten Beratungen des Sejms hätten Anlaß zu einer Reihe von Zweifeln hinsichtlich der in den Kammern angewandten Arbeitsmethoden ergeben. Die Abgeordneten und Senatoren seien nicht organisiert. Jeder von ihnen spreche nur im eigenen Namen. Das Fehlen jeglicher Organisation weise schlechte Seiten auf, die schon jetzt an den Tag getreten seien. Da jeder nur im eigenen Namen spreche, sei es theoretisch durchaus möglich, daß eines Tages zu einer Frage alle Mitglieder der Kammer das Wort ergreifen. Daß diese Gefahr vorhanden sei, gehe aus den Sejmberatungen über das Vollmachtengesetz hervor, während deren alle Ausschußmitglieder sich verpflichtet fühlten, sich zu Wort zu melden. Da diese Reden nur die eigene Ansicht des Abgeordneten wiedergäben und da nicht alle Redner etwas tatsächlich Interessantes zu sagen hätten, könne eine solche Aussprache nur einen Zeitverlust darstellen.

Außerdem gestatte es eine solche Aussprache nicht, sich darüber zu unterrichten, wie sich die Mehrheit der Kammer zu einer zur Verhandlung stehenden Frage verhalte. Das erschwere außerordentlich die Lage der Regierung. Sie habe nicht die Gewißheit, ob ihr Antrag durchgehen werde oder nicht, sie habe auch nicht die Möglichkeit, den Antrag im Sinne der Kammermehrheit abzuändern, da diese Wünsche bei dem Mangel an Organisation nicht zu erfassen seien.

Die Abschaffung der Einrichtung von Parlamentarischen Klubs könne auch noch eine andere unerwünschte Erscheinung nach sich ziehen, und zwar könnten nichtöffentliche Klubs hinter den Kulissen entstehen. Schon heute verzeichnet die Presse verschiedene Gerüchte über die Bildung derartiger Klubs. Alle Bestätigung hinter den Kulissen sei, besonders wenn sie den Charakter beständiger Organisationen trügen, viel schädlicher als offizielle Gruppierungen.

Nach Maßgabe der Entwicklung der parlamentarischen Arbeit würden unzweifelhaft noch andere Fragen über die Arbeitsmethode des Sejms und Senats aufkommen. Schon in kurzer Zeit würde sich eine gewisse Erfahrung herausbilden, die man durch entsprechende Änderung der Beratungsordnung werde verwerten müssen.

Streit um ein Lied

Zu der Rundfunkveranstaltung „Jugend singt über die Grenzen“ nimmt auch der „Fluktor Kurzer Codz“ Stellung. Die Kinder aller Staaten hätten solche Lieder gewählt - schreibt das Blatt - die der Volkseele entspringen und den Volksscharakter zum Ausdruck bringen. Anders habe man jedoch die Sache in Warschau aufgefaßt. Anstatt ein Lied zu wählen, das die polnische Seele widerspiegeln habe man die „Koljanka“ (Das Wiegenlied) gewählt, also eine Schöpfung von internationalem Charakter. Das Lied sei mehrstimmig eingeübt worden, sicherlich seien eine große Zahl Proben vorausgegangen. Man habe sich darum bemüht, das Auftreten des Kinderchors möglichst menschenkindlich und möglichst wenig unmittelbar zu gestalten.

Anders hätten dies die Tschechen aufgefaßt, die den Polen den „Kratowiat“ entwendet und als eigenes Lied gesungen hätten. Dieses Lied, das in Polen das kleinste Kind kenne, hätten die Tschechen gesungen und damit auf der ganzen Welt gefallen.

„Die Tschechen haben eine Polka gesungen.“ schreibt das Blatt, „und außerdem ein slowakisches Lied (ebenfalls „aelichen“) und haben sich aus dem Tschechen Schlesiens den „Kratowiat“ geholt. Anscheinend haben sie beim Singen des „Kratowiat“, der in dem unter tschechischer Herrschaft stehenden Teil Schlesiens so sonnig ist, angenommen, daß sie nicht nur die Menschen, sondern auch die Lieder annektiert haben. Diesen unseren „Kratowiat“ werden sie sicherlich in die tschechische Musikliteratur aufnehmen, sie werden ihn in Zukunft bei jeder Gelegenheit



Für Sie gnädige Frau!

Ein jugendlich schöner, frischer Teint und widerstandsfähige Haut durch regelmässige Pflege mit

NIVEA-CREME

Nivea-Creme in Dosen und Tuben Zl. 0.40 - 2.60

Staat und Bewegung

Der preußische Ministerpräsident General Göring hat auf der Führertagung der NSDAP des Gaues Schlesien eine Rede gehalten, die über den Kreis der unmittelbar Beteiligten hinaus größte Beachtung finden wird. Denn das Thema, dem die Betrachtung des Ministers gewidmet war, „Partei und Staat“, bedeutet eine Problemstellung, die jeden einzelnen Staatsbürger im eigenen persönlichen Dasein betrifft, die zugleich aber auf eine der entscheidenden Aufgaben hinweist, die zu lösen der politischen Erziehung der ganzen Nation anvertraut worden ist. Insofern war diese Rede in Breslau ebenso sehr ein Bericht über den gegenwärtigen Zustand, als sie ein Programm für das Kommende darstellt.

Entscheidend bleibt, daß der preußische Ministerpräsident in den beiden Begriffen Partei und Staat keine Alternative zu erblicken gedenkt. Vielmehr soll die Schöpferkraft der Partei, die diesen Staat hat entstehen lassen, in ihm lebendig fortwirken. Die Partei oder, um das Wort zu gebrauchen, das verschiedentlich dafür gesagt wird, die Bewegung, verwirklicht sich im Staat. Es kommt also darauf an, zu begreifen, daß die innere Festigkeit des Staates eine ständige innere Durchblutung nicht ausschließt, sondern geradezu erfordert, soll er nicht in einen reinen Bürokratismus absinken und erstarren. Nach einer Abwandlung des bekanntesten Wortes für die französische Republik, sie sei ein täglich sich erneuerndes Plebiszit, kann man sagen, der nationalsozialistische Staat zielt auf eine tägliche Bejahung durch das gesamte Volk ab. Wenn der Ministerpräsident gesagt hat: „Die Zeiten, wo die Bewegung glaubte, fortlagernd auf verschiedene Dinge des öffentlichen Lebens einwirken zu müssen, sind ja nun langsam vorbei.“ so hat er mit dieser Kritik, die er dabei an einigen Beispielen sehr greifbar machte, im Grund bewiesen, wie falsch heute eine politische Grundhaltung ist, die aus dem Staat einen Gegensatz zur Partei konstruieren möchte. Es entbehrt eben der politischen Einsicht, wenn man die Oppositionshaltung der Nationalsozialistischen Partei vor dem Umbruch in eine Opposition gegen den Staat schlechthin verwandeln und erhalten möchte. Ein solcher Versuch ist in sich unfruchtbar, und er ist ja grundsätzlich durch das Wort des Führers und Reichsführers zurückgewiesen worden, als er die Revolution für beendet erklärt hat. Die oft wiederholte Aufforderung zur Disziplin heißt nichts anderes, als mit dieser Einsicht ernst zu machen.

Das wird um so eher gelingen, je mehr man allerorten zu begreifen lernt, daß der Staat, als ein lebendiges Wesen aufgefaßt, immer von neuem Aufgaben präsentiert, und daß die in-

singen, bis sie einstmals schallhaft sagen werden, daß der „Kratowiat“ ein charakteristisches tschechisches Lied ist und daß die Bevölkerung aus der Gegend Kratowa es von ihnen, den Tschechen, geholt habe.“

nerer Kraft der ganzen Nation dazu notwendig ist, staatliche Aufgaben zu lösen. Was der Ministerpräsident als sogenannte Einzelaktionen gezeichnet hat, ist der Ausdruck einer - vielleicht durch die Leidenschaft, mit der die Partei an die Macht gekommen ist, begreiflichen - Erregung, ist aber eine Verkennung dessen, was die staatliche Lösung eines Problems bedeutet. Solche Aktionen lassen sich wahrscheinlich aus ihrem gefühlsmäßigen Untergrund erklären, sie zeugen aber für einen Dilettantismus in der Beurteilung des echten staatlichen Lebens. Ganz unabhängig von der Frage, wie weit derartige Neuerungen vollendete Tatsachen schaffen, die die Grundlagen der staatlichen Arbeit immer wieder verschieben, den Anstoß zum Ausbau immer wieder tiefer legen können, ganz abgesehen davon liegt hier die Gefahr, daß die politische Erziehung der Nation schon im allerersten Anfang gehemmt wird, weil die Allgemeinheit eine unrichtige Vorstellung vom Wesen des Staates erhält. Es erscheint ihr der Staat als eine ganz abstrakte Einrichtung, der bestenfalls die Funktion des Bremers zufällt, wobei doch alles darauf ankommt, zu beweisen, daß im Staat das Volk sich selber verwirklicht und die eigene Zukunft plant.

Der Ministerpräsident ist sehr wirkungsvoll allen solcher falschen Vorstellungen des Staates als eines Abstraktums begegnet, indem er darauf hingewiesen hat, wie sehr es auf die Persönlichkeiten ankommt, denen von Staats wegen die Verantwortung zufällt. In dem Gefühl für die Verantwortung müssen sich die Vertreter der Partei mit den Vertretern des Staates begegnen, in diesem Gefühl kann zusammenarbeitet werden. Es ist sehr wichtig, daß der Ministerpräsident Göring, der im Juli dieses Jahres den Erlass gegen den politischen Katholizismus in Deutschland der Öffentlichkeit vorgelegt hat, die Rolle des Ministers kennzeichnet als den Auftrag, den Weg der religiösen Befriedigung zu finden und den Grundgedanken der Nationalsozialistischen Partei, auf dem Boden des positiven Christentums zu stehen, zu verwirklichen. Auch hier hat der Ministerpräsident mit einer Handbewegung das Lächerliche eines Weltanschauungs-Dilettantismus abgetan. Er hat überhaupt den ganzen gewaltigen Aufgabenzirkel abgeschnitten, der sich für den Staat und damit für die Bewegung darbietet. Die Art, wie er über das Wohlergehen der Arbeiterschaft berichtet, macht klar, daß eine der besten Ueberlieferungen des Preudentums, nämlich die Ordnung des Gemeinschaftswesens in einem Wohlergehen der einzelnen Staatsbürger zu sehen, lebendig ist; die Warnung an die Betriebsführer, den nationalsozialistischen Umbruch nicht so aufzufassen, als bräuchten sie sich nicht mehr mit marxistischen Parteifunktionären herumzuslagern und könnten deshalb mit ihrer Arbeiterschaft tun, was sie wollten, läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. An Aufgaben fehlt es also nicht, und die Tatsache, daß der preußische Ministerpräsident die Vereinheit-

lichung des Reiches ohne Vorbehalt als das Zeichen inneren Kraftbewußtseins begrüßt hat, berechtigt zu der Hoffnung, es möchten die gemachten deutschen Energien in der Lösung wohlverstandener staatlicher Aufgaben ihr höchstes Ziel finden. (Jrft. 3tg.)

Kolonien und Uebervölkerungsproblem

London, 30. Oktober. Der ehemalige Direktor der wirtschaftlichen und finanziellen Abteilung des Völkerbundes, Sir Arthur Salter, sagte am Dienstag in einer Rede, wenn Italien ganz Abessinien erobere und dort seine überschüssige Bevölkerung unterzubringen versuche, werde es in 10 Jahren noch nicht einmal den Bevölkerungsüberschuss von 2 Monaten anjeden können.

Kolonien, so führte Salter weiter aus, bedeuten keine Lösung des Problems der Uebervölkerung; die wahre Lösung sei die Einrichtung eines Systems, das den Ländern ermöglichen würde, den Warenaustausch in viel größerem Maßstabe zu betreiben. Die britische Regierung würde klug daran tun, wenn sie mit den Kolonien einen Anfang machte, die keine eigenen Regierungen hätten, und wenn sie sie der Welt unter der Voraussetzung anböte, daß sie unter ein Mandatssystem kommen würden. Es sollte eine feste internationale Abmachung gehen, durch die garantiert werden würde, daß Rohstoffe zu jeder Zeit allen Käufern unter den gleichen Bedingungen geliefert werden und daß im Kriegsfall nur ein Eingreifen in dieses System durch gemeinsames Vorgehen erlaubt sein sollte.

Die armen Kriegsberichterstatter

Ein anschauliches Bild der Schwierigkeiten, unter denen die Berichterstattung vom Kriegsschauplatz in Abessinien zu leiden hat, vermittelt ein Bericht des zum abessinischen Kriegsschauplatz entsandten Sonderberichterstatters des „Völkischen Beobachters“ Job Zimmermann. Es heißt darin u. a.:

„Unter den vielen Schwierigkeiten, die ein europäischer Pressemann im Reiche des Negus zu überwinden hat, steht an erster Stelle die Neigung der Abessinier, den Krieg am liebsten unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu führen.“

Einerseits ist dem Negus ja die Anwesenheit so vieler Journalisten als Senbinger der weißen Welt in Abis Ababa angenehm; auf der anderen Seite weiß man aber doch nicht recht, was man mit den Pressemännern anfangen soll.

Diese unheimlichen Leute, die täglich ellenlange rätselhafte Telegramme in allen Sprachen dieser Welt durch das „Windtelefon“, wie die Äthiopier den drahtlosen Telegraphen so schön nennen, in alle Erdteile hinausenden, sind den offiziellen Stellen in der abessinischen Hauptstadt insgeheim schon lange lästig. Viele dieser Stellen würden ganz sicher befreit aufatmen,

Zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag!

Gedanken zu Allerheiligen.

Von Geerd Feuerhale.

Stillehöfe armerlicher Gebirgsdörfer, Gottesäcker, auf denen die unbekanntem Leiber derer ruhen, die das Meer an fremde Gestade trug, Totenstätten vieler hundert oder tausend Soldaten, durch Eure hölzernen oder eisernen Kirchhofstore schreitet ergreifendes Stillesein, unabänderliche Gleichförmigkeit im Tode. Nirgendwo prächtige Grabdenkmäler reicher Familien, keine Geschmackslosigkeiten in der Grabsteinform, Schlichtheit umrandet diese Ruhestätten des Dorfes, der Unbekannten des Meeres, der Namenlosen des Krieges.

Wer die Weltferne und Einsamkeit eines Berliner Gottesackers sucht, findet sie hier im Grunewald bei den Toten, die im märkischen Sande ruhen, über deren viele Hügel Esu sich rinkt. Ein stiller, winziger Waldfriedhof ist's; wenige Wanderer suchen ihn auf. Eine Stätte tiefen Schmerzes, düsterer Trauer umschwebt diesen Waldwinkel. Zwischen den vier grauen Steinmauern so viele junge Menschen, deren Leben unerfüllt dahinwollte. Achtzehn- und Zwanzigjährige ruhen hier aus, beim Baden im Wannsee, in der Havel und sie ertrunken, mit Booten gelentert, zuweilen auch freiwillig aus dem Leben geschieden. Einmalige Menschen mögen das gewesen sein; selbstvertrauend und mutig zogen sie in die große Stadt, schafften und werteten, glaubten an die Zukunft und zwangen ihr Geschick doch nicht, herabzuziehen in diesem steinernen Häusermeer, gingen unter, so

wie ein Schiff im Sturm scheitert. Die Erde fehlte ihnen unter den Füßen oder der Himmel, zu dem sie aufsehen wollten.

Holzbalcken in der Form eines griechischen Kreuzes, wuchtig gezimmert und ineinander gefügt, trauern über erdnenen Hügeln. Russische Buchstaben, Namen sind in das Holz eingeschnitten. Kriegsgefangene schlafen da. Weit weg von ihrer irdischen Heimat hat man sie eingebettet in den rieselnden Sand der märklichen Forste.

Überall auf den Totentafeln zwei Jahresdaten, dazwischen spannte sich ein Leben, allzuoft nur dreißig oder gar zwanzig Jahre zwischen Wiege und Grab. Häufig nur zwei Buchstaben, ein frommer Spruch...

Trauerweiden wehen ihre Zweige über ein Elternpaar, das hier ausruht von allen Kümernissen des Lebens; kein Wort meldet, wann und weshalb sie aus dieser Welt gingen. Holzkreuze und Steinblöcke, Mauern und Felsplatten... Ertrunkene und Selbstmörder, Bauern und Fischer, Jugend und Alter aus Schildhorn, aus den Forsthäusern des Grunewald liegen hier. Viele der Schläfer sind Fremde, irgendwo im Westen oder Osten des Reiches geboren, hier im Grunewald, auf den Seen vom Schicksal überrascht. Förster und Jäger haben dahin zurückgefunden, wo sie hegten und pflanzten, wurzelten und durch die Jahrzehnte ihre Pflanz erfüllt. „Jagd vorbei“ ist in solch ein weidmännisch Totenkreuz eingeschnitten.

Wie könnten diese Toten erzählen, von ihren Kämpfen und Niederlagen, von der Freude am Leben. Ihr Bekenntnis zum Dasein, sah und oft unerwartet ist es verflücht, langsam vielleicht auch verfladert, überschnell geendet. Wie manch ein Drama würde sich enthüllen, ständen sie auf, alle die Jungen, die hier ausruhen!

Grabreie neben Grabreie, viele, viele Tote, die keiner kannte, deren Gräber niemand mit Blumen schmückt. Selten

wohl findet irgend ein verlassener Mensch hierhin, betet an solch einsamem Grab, wünscht auch hier ruhen zu dürfen, findet vielleicht auch Kraft an diesen Gräbern, durchzuhalten, tapfer zu sein.

Sie sind alle so unglücklich traurig, die Grabhügel über den Leibern der jungen Menschen... wehmütig senken die dunklen Efeublätter.

Ein verträumter Brunnen tropft Wasser in einen hölzernen Trog, Vögel des Waldes singen ihm Lieder, der Wind des Stromes und der Seen braust ein mächtiges Orgelstück durch die Kiefern. Ganz hoch, ganz fern ziehen Wolken drüber hin, von Westen nach Osten.

Welch ein Friede, nichts vom Großstadtlärm, keine Straßenbahn, nichts von Hasten und Jagen. Noch stiller mag es hier sein als in den Dörfern, aus denen manch einer dieser Toten in die Stadt wanderte, um zu entwurzeln, zu zerbrechen, unterzugehen. Jugend von gestern liegt dort begraben, Jugend, der oftmals der Halt fehlte, jemand, der sie aufrechtete, hinstellte.

Habern mit dem Schicksal ob all dieser jungen Toten, dieser vielen Großstadtgestrandeten? Nein, so nicht! Kein Wenn und Aber! Durchhalten, Erfüllung suchen, Kraft erschauen ur' Mut!

Hinter zwei Ewigkeitsbäumen wuchtet ein Stein, kein Name ist eingemeißelt, kein Datum, weder Geburt noch Tod, nur das: „Zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag.“

Ob dieser Spruch nicht Erfüllung und Wunsch all dieser sein möchte, die als Tote und Lebendige die Schwelle dieses stillen Waldgartens überschreiten, die kommen und gehen, ganz still, als fürchteten sie zu stören, was ausgekämpft und ausgeglichen hat unterm Kiefernrauch des Grunewalds, auf den Wellen der Havel, als Förster oder als Fischer, fern dem Leben oder - im Dasein wurzelnd, sich behauptend!

wenn man sich der Journalisten auf irgendeine dankbare Weise entledigen könnte. Und je länger dieser Krieg in Afrika dauert, desto unangenehmer fühlbar wird dieser Zustand.

Die abessinische Zensur, die anfangs praktisch kaum zu spüren war, beginnt jetzt recht störend zu werden. Die gesamte militärische Information jeder Art unterliegt heute der Zensur durch belgische Offiziere. Der gesamte Nachrichtenkomplex, wie neuerdings auch alles, was mit der bevorstehenden Abreise Haile Selassies an die Front zu tun hat, ist besonders Zensurbestimmungen unterworfen. Da die Kernen der Pressevertreter, die in einem Lande arbeiten müssen, das

den europäischen Zeitbegriff nicht kennt, die aber trotzdem an Europas Zeitmaß gebunden sind, natürlich bis zum äußersten gespannt sind, kann man sich das Maß der Schwierigkeiten leicht vorstellen.

Besonders unglücklich ist die Lage des Zeitungsmannes, der einmal das Mißtrauen der Regierung erregt hat und der dann aus den Zensurwierigkeiten überhaupt nicht mehr herauskommt.

Außerdem gibt die abessinische Regierung nur sehr wenige und sehr kurze Mitteilungen heraus,

die in ihrer Knappheit und mitunter betonten Inhaltslosigkeit den Anforderungen eines Journalisten in keiner Weise genügen. Bei allen in der Hauptstadt eingehenden Meldungen muß berücksichtigt werden, wie schwerfällig der Nachrichtenapparat von der Front und wie langsam die Stafetten und Telephonübermittlungen arbeiten.

Das Verhalten der Presse gegenüber geht in erster Linie wohl auf eine gewisse Ungefährlichkeit zurück, ist dann aber auch auf den Wunsch der offiziellen Stellen zurückzuführen, den naturgemäß sehr primitiven und von allen europäischen Vorstellungen bestimmt sehr abweichenden Zustand nicht mehr als unbedingt notwendig bekannt werden zu lassen. So ist es Schuld der Geheimnisträumerei, wenn der Eindruck entsteht, als ob die Einheitslichkeit von strategischer Absicht und Gebotsbefehlsverhältnis in Verbindung geraten wäre.

Die Italiener rüsten zu großen Vorstößen

Ein größerer Vorstoß der italienischen Truppen in Vorbereitung

Addis Abeba, 30. Oktober. Auf abessinischer Seite berichtet man, daß an beiden Fronten nicht zu erkennende Bewegungen der italienischen Truppen zu verzeichnen seien. Die Italiener betreiben gegenwärtig die Vorbereitungen zum Vormarsch mit besonderem Eifer. Der Umfang ihrer Unternehmungen und der mitgeführten Streitkräfte ist zur Zeit noch unbekannt. Die Lage läßt jedoch erkennen, daß größere Unternehmungen in Vorbereitung sind.

Die Aufmarschbewegung der Abessinier

Die abessinischen Truppen sehen ihre Aufmarschbewegung, die nahezu vollständig ist, weiter fort. An der Südfront führten die Italiener wieder Erkundungsflüge mit vereinzelt Bombenabwürfen durch. Auch der Patrouillenvortritt der Italiener wurde weiter fortgesetzt. Die italienischen Bewegungen sollen, wie in Addis Abeba behauptet wird, durch Wassermangel sehr stark beeinträchtigt sein.

Am 2. November findet voraussichtlich der letzte große Empfang beim Negus statt. Danach wird der Kaiser in das Hauptquartier abziehen.

Am Mittwoch durchzog eine Karawane von über tausend Kaufleuten mit großen Geldsäcken Addis Abeba, um dem Kaiser 200 000 Taler als ihren Kriegssopferbeitrag darzubringen.

Wohlkollbegeisterung in Italien

Mailand, 30. Oktober. Die bekanntgegebenen Abwehrmaßnahmen gegen die Sanktionen — Beschränkung des Fleischverkaufs und des Papierverkaufs in den Staatsverwaltungen — werden in der Presse begrüßt, und darüber hinaus werden noch schärfere Maßnahmen, wie der Boykott aller ausländischen Erzeugnisse, verlangt.

Nach der „Gazeta del Popolo“ erfordert der Widerstand gegen die Sanktionen die vollständige und sofortige Boykottierung aller ausländischen Waren, die durch italienische Erzeugnisse ersetzt werden können. Die „Stampa“ schreibt, Italien werde außerdem mit Gegenmaßnahmen antworten. Die italienischen Märkte werden unerbittlich und für immer denen verschlossen, die die italienische Ausfuhr fördern. Sperre werde mit Sperre beantwortet. Das italienische Volk werde das ihm zugefügte Unrecht nicht rauch verzeihen. Der „Popolo d'Italia“ schreibt, die Sanktionen würden sich bald gegen jene wenden, die sie anwenden wollen.

Herrenloses Schiff in der Ostsee

Kopenhagen, 30. Oktober. Nach einer Mitteilung des Lotsenkapitäns in Malmö treibt der ja, jedliche Motorlegler „Alfshild“ aus Soelvasborg herrenlos in der Ostsee. Der Motorlegler hatte am Donnerstag voriger Woche Sigeholm in Schweden mit einer Holzladung verlassen. Am Sonnabend scheint das Schiff in den heftigen Nordoststurm geraten zu sein und ein Leck erhalten zu haben. Die vierköpfige Besatzung verließ, da Gefahr für sie bestand, etwa 30 Seemeilen östlich der Insel Bornholm mit Rettungsbooten das Schiff. Sie wurde von dem Dampfer „Obin“ geborgen.

Kampfstärke und Verteilung der italienischen Armee

Von Oberleutnant Hans Rohde.

In Abessinien ist Italien am vergangenen Sonnabend auf der Nordfront zu neuer Offensive geschritten, im italienisch-englischen Konflikt andererseits eine nennenswerte Aenderung der Lage nicht eingetreten und damit alles in allem der Zeitpunkt gekommen, sich etwas eingehender mit der Kampfstärke und Verteilung der italienischen Armee, insbesondere aber mit deren letzter Entwicklung zu befassen.

Diese Entwicklung ist gekennzeichnet einmal durch neue Einberufungen in Italien, so daß dort heute mindestens fünf volle Jahrgänge mit im ganzen rund 1 200 000 Mann unter den Waffen stehen dürften, in Ostafrika durch eine erhebliche Verstärkung, in Libyen dagegen durch eine Verminderung der in beiden Gegenden stehenden italienischen Kräfte. In Ostafrika sind inzwischen auch die fünf dort eingesehten Armeedivisionen sämtlich mit motorisierten Maschinengewehr-Bataillonen ausgestattet worden, wie sie bis dahin nur die Schwarzhemden-Divisionen besaßen. Vor allen Dingen aber ist anzunehmen, daß nunmehr auch die drei letzten, Anfang Oktober noch in Italien befindlichen, für Ostafrika bestimmten Divisionen, die Milizdivisionen „3. Januar“, „1. Februar“ und „Leone“, an ihren Bestimmungsorten eingetroffen sind. Sie dürften sämtlich nach Erythraea beordert worden sein, so daß sich heute dort außer den Eingeborenen-Divisionen des Generals Birotti mindestens vier Armeedivisionen, sechs Schwarzhemden-Divisionen und zwei besondere Schwarzhemden-Gruppen befinden, von denen die eine unter dem Kommando zur Zeit im Abschnitt des Eingeborenenkorps kämpft. An der Somalifront scheint dagegen eine Aenderung der dortigen Truppenstärke nicht eingetreten zu sein, vielmehr scheint hier noch immer nur die stark motorisierte Armeedivision „Beloritana“ und eine Eingeborenen-Division eingeseht zu sein.

Nach Libyen sind im September, als sich der Konflikt mit England immer mehr zuspitzen begann, zwei der zuletzt mobilisierten Armeedivisionen, die Division „Cossiria“ und „Astetta“, beordert und dort in der Gegend zwischen Benghasi und der ägyptischen Grenze verammelt worden. Diesen beiden Divisionen ist im Laufe des Oktobers noch eine dritte, die Armeedivision „Metauro“ aus Ancona, gefolgt. Allerdings ist jetzt eine wieder zurückgezogen worden, so daß si heute in Libyen noch zwei Armeedivisionen und eine Eingeborenen-Division sowie noch etwa vier Schwarzhemden-Regionen mit im ganzen rund 50 000 Mann befinden dürften. Die aus Libyen zurückgezogene Division soll angeblich nach Italien zurückbeordert werden. Ob dies wirklich geschieht, bleibt abzuwarten. Eine nennenswerte Verminderung der italienischen Truppenstärke in Libyen ist mit ihrer Zurückziehung jedenfalls nicht eingetreten. Wohl aber hat Italien mit ihr eine weitere Division zur Verwendung in Ostafrika freibekommen, wofür sie ursprünglich ja auch bestimmt gewesen ist.

In Italien sind inzwischen nicht nur für die beiden zuletzt mobilisierten Armeedivisionen in Gestalt der Division „Cossiria II“ und der vollständig motorisierten Division „Trento“, sondern auch für die mobilgemachten Teile der Miliz Ersatzformationen aufgestellt worden. Auch die italienischen Heimatkräfte haben also durch den Krieg in Abessinien und dessen politische Auswirkungen keinerlei Schwächung erfahren. Das Heer hat seine alte Stärke von 31 Infanterie-Divisionen, 3 schnellen Divisionen und 4 Alpini-Brigaden behalten, von denen sich nach wie vor etwa 16 Infanterie-Divisionen, die drei schnellen Divisionen und die vier Alpini-Brigaden im nördlichen Italien befinden. Es ist im Gegenteil durch eine vermehrte Ausstattung der Infanterie mit schweren Waffen und durch weitere Fortschritte in der Heeresmotorisierung nicht unerheblich verstärkt worden.

Bei der Infanterie hat man damit begonnen, jedes Bataillon mit einer Anzahl leichter Minenwerfer, jedes Regiment mit einer Begleitbatterie zu vier 6,3-Zentimeter-Geschützen und jede Infanteriedivision mit einem Maschinengewehr-Bataillon auszurüsten und diese Waffen zu motorisieren. Gleichzeitig damit ist den drei sogenannten Schnellen Divisionen, den sogenannten „divisione celere“, ein fester Friedensrahmen gegeben, vor allen Dingen aber Heer und Miliz nunmehr zu einer geistigen und sachlichen Einheit verschmolzen und damit eine Entwicklung zu Ende geführt worden, die mit der Zuteilung einzelner Schwarzhemden-Bataillone, der sogenannten „camice nere“, zu Verbänden des Heeres schon bald nach der Uebernahme der drei Wehrministerien durch Mussolini im Jahre 1933 begonnen hat und in ihrer Bedeutung für die Wehrkraft Italiens jedenfalls nicht unterschätzt werden darf. Die bisher ohne gesetzliche Grundlagen verfügte Bildung von ganzen Schwarzhemden-Divisionen ist inzwischen legalisiert, mit ihr ist die Miliz in jeder Beziehung zu einem Bestandteil der italienischen Landesverteidigung, zum vierten Wehrmachtsteil Italiens geworden. Die sechs aufgestellten, heute in Ostafrika befindlichen Miliz-Divisionen

haben vor ihrem Abtransport dorthin eine mehrwöchige Ausbildung auf Uebungsplätzen erhalten. Sie sind weiterhin durch Abgaben des Heeres mit allen neuzeitlichen Waffen ausgestattet worden und können heute bezüglich ihrer Gefechtskraft als den Divisionen des alten Heeres vollständig gleichwertig bezeichnet werden. Ihre Führer sind zum größten Teil aktive Generale und nur zu einem geringen Teile höhere Offiziere der Miliz, die aber ebenfalls fast sämtlich früher dem Heere angehört haben.

Ein vierter Brennpunkt der italienischen Machtstellung im Mittelmeerraum ist bekanntlich die der kleinasiatischen Küste vorgelagerte Inselgruppe des Dodekanes. Ihre Besatzung bestand bisher nur aus einem, der 23. Division „Murge“ in Bari angehörenden Infanterie-Regiment sowie aus Teilen der Küstenmiliz und eingebauten schweren Küstenartillerie-Batterien. Auch sie ist in den letzten Wochen nicht unerheblich verstärkt worden, wenn auch genauere Nachrichten über den Umfang dieser Verstärkung nicht vorliegen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß eine gute Anzahl von Bataillonen, die im letzten September-Drittel in Italien außerhalb des Rahmens der mobilisierten Armees- und Milizdivisionen aufgestellt worden sind, ihren Weg nach dem Dodekanes genommen haben, was mit Rücksicht auf die geopolitische Lage und Bedeutung dieser Inselgruppe auch politisch jedenfalls nicht uninteressant ist.

Der Geheimcode des ägyptischen Heeres gestohlen

London, 30. Oktober. Aus Kairo wird gemeldet: Soeben ist bekannt geworden, daß Anfang September der Geheimcode des ägyptischen Heeres gestohlen und nicht wieder aufgefunden worden ist. Es wurde daher ein neuer Code eingeführt. Der Code war in einem großen versiegelten und mit „Streng geheim“ bezeichneten Briefumschlag an den Befehlshaber eines Infanteriebataillons in Abassie gesandt worden. Als der Offizier die Sendung öffnete, war der Code nicht darin enthalten. Ein Soldat und ein Unteroffizier, durch deren Hände das wichtige Schriftstück gegangen war, wurden verhaftet, doch konnte bisher nichts festgestellt werden, wo und in welcher Weise der Diebstahl begangen worden ist.

Französische Stabsoffiziere reisen nach London

London, 30. Oktober. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, führende Stabsoffiziere der Flotte, des Heeres und der Luftstreitmacht Frankreichs würden am heutigen Mittwoch in London eintreffen. Es verlautet, daß sie in erster Linie mit Vorkerkungen für die kommende Flottenkonferenz beschäftigt sein würden.

Die neue spanische Regierung

Madrid, 30. Oktober. Der spanische Staatspräsident hat den Vorschlag des zurückgetretenen und mit der Regierungsbildung erneut beauftragten Ministerpräsidenten und Finanzministers Chapaprieta angenommen. Die neue Regierung setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident: Chapaprieta (unabhängig), Außenminister: Martinez de Velasco (Agrarier), Justiz- und Arbeitsminister: Salmon (Katholische Volksaktion, Ceda), Kriegsminister: Gil Robles (Ceda), Marineminister: Rahola (Katalanische Liga), Finanzminister: Chapaprieta (unabhängig), Innenminister: Pablo Blasco (radikal), Unterrichtsminister: Bardaji (radikal), Minister für öffentliche Arbeiten und Verkehr: Lucia (Ceda), Minister für Landwirtschaft, Handel und Industrie: Usabiaga (radikal).

Die neue Regierung unterscheidet sich nur unwesentlich von ihrer Vorgängerin. Die parteimäßige Zusammensetzung ist dieselbe: drei Radikale, drei Ceda, ein Agrarier, ein Unabhängiger und ein Mitglied der Katalanischen Liga. Die durch die Spielflässe Strauß kompromittierten radikalen Minister Ferruz und Rocha sind durch zwei Mitglieder derselben Partei ersetzt worden. An die Stelle des bisherigen Außenministers Ferruz ist der bisherige Führer der Agrarier und bisherige Minister für Landwirtschaft, Handel und Industrie, Martinez de Velasco, getreten, und an die Stelle des letzteren der Radikale Usabiaga. Der Unterrichtsminister ist durch den Präsidenten der parlamentarischen Finanzkommission Bardaji ersetzt worden.

Das Kabinett hat sich am Mittwoch bereits dem Parlament vorgestellt. Die außerordentlich schnelle Lösung der Regierungskrise hat überall Entzücken hervorgerufen, da es das erste Mal ist, daß in Spanien eine Krise innerhalb weniger Stunden behoben wurde. In politischen Kreisen erblickt man in der schnellen Erledigung des Falles Strauß einen Beweis für den Arbeitswillen des Regierungsblokes.

Kundgebung für Rydz-Smigly

Eine größere Gruppe von Abgeordneten und Senatoren, überwiegend ehemalige Legionäre sowie Mitglieder der einstigen geheimen politischen Wehrorganisation und anderer patriotischer Kampfverbände, hat sich am Montag zum Generalinspekteur der Armee, Rydz-Smigly, begeben, um ihn ihrer Anhänglichkeit und Loyalität zu versichern. Die Gruppe, die sich aus etwa 60 Parlamentariern, darunter auch einigen Frauen, zusammensetzte, wurde vom Abgeordneten und Staatssekretär Oberst Roc geführt.

Im Zusammenhang damit verbreitete sich in den Wandelgängen des Parlaments, wo jetzt wieder regeres Leben herrscht, das Gerücht, es handle sich um eine Sonderkundgebung der sog. Oberstengruppe. Als man aber die Namen der Teilnehmer dieser Fahrt ins Generalinspektorial erfuhr, ergab sich für jeden Sachkundigen bald die Gewißheit, daß eine solche einseitige Gruppenaktion hier keineswegs vorlag. Neben den Obersten Roc und Niedziński, dem ehemaligen Handelsminister Major Rajchman, den früheren Ministerpräsidenten Fedrzycki und Szwiański hatten sich auch Männer wie der Präsident der Literatur-Akademie, Senator Sieroszewski, der ehemalige Handelsminister und jetzige Senator General Jarzycki, der aus der Redaktion des „Kurjer Codz.“ hervorgegangene Abgeordnete Walewski, der frühere Posener Wojewode und jetzige Senatsvizemarschall Dr. Kwasiński dieser Gruppe angeschlossen. Auch der Verlauf des kurzen Besuchs beim Generalinspektur hatte durchaus nicht den Charakter einer Kundgebung, die etwa irgendeine Spitze gegen das jetzige Kabinett zeigen sollte, sondern vielmehr denjenigen einer Demonstration des Zusammenhalts aller Billudisti-Anhänger. General Rydz-Smigly zeigte seinen Gästen die Räume, die Marschall Bilsudski einst im Generalinspektorial bewohnte, und bewirtete sie mit einem Glas Wein. Nach einem kurzen Trinkspruch des Staatssekretärs Oberst Roc auf den Generalinspektur als den Führer der ehemaligen polnischen Freiheitskämpfer war der Besuch zu Ende.

Es hat in den Tagen vorher mehrfach Gruppenitzungen und Ansprachen auch zwischen den Gruppen des neuen Parlaments gegeben, die im ganzen, wie es heißt, zu einer gewissen Annäherung und leichter Zusammenarbeit geführt haben. Senationsfreundliche Berichtersteller besonders der Auslandspresse lieben es, die Gegenätze zu übertreiben. Für eine andere Auffassung spricht aber der Umstand, daß sich nach wie vor hervorragende Männer der Oberstengruppe wie Roc, Lechnicki und andere auf hohen Regierungsposten neben den neuen Männern, die mehr aus der Gruppe der ehemaligen Wehrorganisations-Mitglieder (P.W.) stammen, verblieben sind.

Konferenz der Frontkämpfer-Abgeordneten

Auf Einladung der Föderation der politischen Verbände der Vaterlandsverteidiger kamen am Montag in Warschau etwa 100 Abgeordnete und Senatoren, ehemalige Frontkämpfer, zusammen. General Górecki legte in einer längeren Rede die Ergebnisse der bisherigen Tätigkeit der Föderation dar und betonte, daß auf die Schultern der ehemaligen Soldaten jetzt nach dem Tode des großen Marschalls ein bedeutender Teil der Verantwortung für das Schicksal des Staates gefallen sei und daß bereits jetzt Beweise dafür vorhanden seien, daß diese Kreise sich über die Wichtigkeit der Aufgabe Rechenschaft ablegen. Die ehemaligen Frontkämpfer, die heute ein Abgeordneter- oder Senatsmandat bekleideten, müßten alle ihre Werte miteinander in Einklang bringen und dem Staat zur Verfügung stellen.

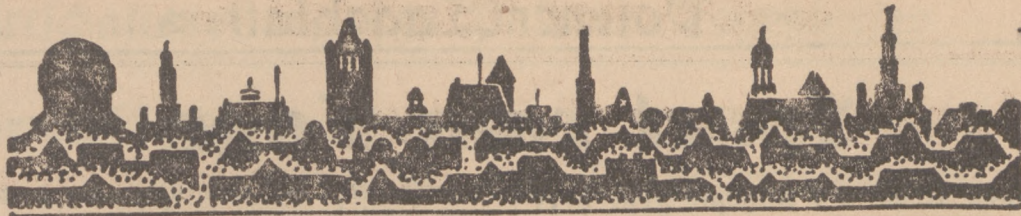
Der stellvertretende Vorsitzende der Föderation, Ministerpräsident Kosciakowski, sprach über die nächsten Arbeiten des Sejms, der in einer Atmosphäre der größten Ruhe und Harmonie an die Arbeit herantreten müsse. Während der anschließenden Ansprache wurde der Gedanke der Bildung eines Diskussionsklub aufgeworfen.

Schwere Unruhen in einem amerikanischen Bergwerksbezirk

New York, 30. Oktober. In Mannington (Kentucky) kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Polizei und organisierten Grubenarbeitern. 700 der Gewerkschaft angehörende Grubenarbeiter erschienen auf Last- und Personentransportwagen unvermutet in dem Ort und versuchten in eine Kohlenzeche einzudringen, die nichtorganisierte Arbeiter beschäftigt. Ein Versuch der Grubenpolizei, die Angreifer durch Tränengas abzuwehren, mißlang. Die Arbeiter drangen weiter vor. Aus der Menge wurden angeblich etwa 200 Revolvergeschosse abgefeuert. Darauf antworteten die Beamten mit Maschinengewehrfeuer. 15 Personen wurden verwundet, davon zwei schwer.

Da weitere Unruhen befürchtet werden, wurde eine Maschinengewehrabteilung der Nationalgarde sowie Kavallerie nach Mannington beordert. Kurz vor dem Zwischenfall hatten andere Arbeitergruppen Kundgebungen vor zwei weiteren Kohlenzechen veranstaltet, die gleichfalls nichtorganisierte Arbeiter beschäftigten. Die Belegschaften der beiden Zechen bestellten daraufhin die Arbeit ein.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 31. Oktober

Wasserstand der Warthe am 31. Okt. + 0,73 gegen + 0,68 Meter am Vortage.

Freitag: Sonnenaufgang 6.45, Sonnenuntergang 16.28; Mondaufgang 11.20, Monduntergang 18.35. — Sonnabend: Sonnenaufgang 6.46, Sonnenuntergang 16.26; Mondaufgang 12.06, Monduntergang 19.43.

Wettervorhersage für Freitag, 1. November: Mild, zeitweise aufheiternd, ohne wesentliche Niederschläge; etwas abflauende südwestliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Theater Wielki:
Donnerstag: „Der Graf von Luxemburg“
Freitag: „Horns Godunow“
Sonnabend: Geschlossen.

Theater Polki:
Donnerstag: „Don Quixotte“
Freitag: „Kabale und Liebe“

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

- Apollo: „Baltische Rhapsodie“
- Gwiazda: „Wie im Leben“
- Metropolis: „Baltische Rhapsodie“
- Polonia: „Kreuzzüge“ (Englisch)
- Stary: „Die Tochter des Generals Kondratow“
- Swit: „Der Tiger des Stillen Ozeans“
- Witona: „Der Tod ruht aus“

Witold v. Rożanski d'Antone

I. Bariton der Opern in Königsberg, Hamburg usw., Gast der Staatsopern Berlin, Dresden, Kassel, Budapest etc.

Meister des bel canto

erteilt individuellen Gesangsunterricht. Korrektur verbildeter Stimmen. Palais Dziaty, ski, Stary Rynek 78. Tel. 34-25

Christ-Königs-Fest

des Verbandes deutscher Katholiken

Die Ortsgruppe Posen des V. d. K. veranstaltete am vergangenen Sonntag eine Christ-Königs-Fest. Diese Gedächtnisfeier erhielt eine besondere Note für die Ortsgruppe durch die Weihe einer Christ-Königs-Fahne, die Domherr Prof. Dr. Steuer beim Nachmittagsgottesdienste in der Franziskanerkirche in Gegenwart des Domherrn Dr. Paech, des Seelsorgers der deutschen Katholiken Vater Breifinger, des Franziskanerpaters Albin aus dem hiesigen Franziskaner-Konvent, von Vertretern der kirchlichen Vereine mit ihren Fahnen und Wimpeln und vieler Franziskanergemeindeglieder vollzog.

Der amtierende geistliche Würdenträger hielt vor der Weihe eine Ansprache, in der er zunächst kurz auf die Herkunft des Heilands des Kreuzes hinwies und dann von der Königsheerlichkeit Christi sprach. Hierbei nannte er die Heilandsdichtung der alten Sachsen, in der in gemähtesten Worten das Wollen des Heilands geschildert wird. Und Richard Wagner habe in seinem Parsifal dem Erlösungswort Christi die tiefste Huldigung dargebracht. Nur vor den großen Kampf unter der Fahne Christi gekämpft habe, der könne eintr unter den Scharen der Auserwählten stehen.

Nach der Fahnenweihe wurden Gebete verrichtet. Mit Prozession und hl. Segen schloß der Gottesdienst.

Dieser erhebenden kirchlichen Feier folgte dann um 5 Uhr nach. eine besondere Christ-Königs-Gedächtnisfeier in der Aula des Schillergymnasiums, die die Erschienenen kaum zu fassen vermochte. Der 1. Vorsitzende begrüßte die zahlreich Versammelten, richtete an Domherrn Dr. Steuer herzliche Worte des Dankes für die vollzogene Fahnenweihe und hob zum Schluß seiner Ausführungen mit martianischen Worten hervor, daß die Weihe dieser Christ-Königs-Fahne nur religiösen Charakter trage, und daß der Vorstand jede andere Sinndeutung entschieden ablehne.

Vater Breifinger spannte in der nun folgenden Ansprache den Gedanken seiner Festpredigt am Vormittag weiter. Er feierte Christus, den König, als obersten Führer, dem Gefolgschaft geleistet werden müsse; denn er habe Macht über alle Geschöpfe, die Natur, Leben und Tod. In unverbrüchlicher Treue zu ihm zu stehen, das war die Mahnung, mit welcher der Vortragende seine Rede schloß. Des Seelsorgers Worte waren umrahmt von zwei gemeinsam gesungenen Liedern: „Laßt die Banner wehen“ und „Du mein Heiland hoch und hehr“.

Ein einhändiges Latenspiel von Johannes Lippel „Das Ueberlinger Münsterpiel“ fesselte die Zuhörer. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Großer Gott, wir loben dich“ fand die Christ-Königs-Fest der Ortsgruppe ihr Ende.

Des Allerheiligen-Festes wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Posener Tageblattes“ erst Sonnabend nachmittag.

Feierstunde des Deutschen Buches

Am 28. Oktober abends 8 Uhr fand im Evangelischen Vereinshaus in Posen eine Feierstunde des Deutschen Buches statt, zu der die Historische Gesellschaft, die Deutsche Bücherrei und die deutschen Buchhandlungen eingeladen hatten. Prof. Dr. Heinz Kindermann (Danzig) sprach über: „Die deutsche Gegenwartsdichtung im Aufbau der Nation“. Der Vortragende unternahm den erstmaligen Versuch, die Teile der deutschen Gegenwartsdichtung, die wir heute bejahen, in ihrer geistesgeschichtlichen Stellung und in ihrer volkhaft-lebenswissenschaftlichen Eigenart zu umgrenzen. Er zeigte, wie unsere Wende zweier Zeitalter im Spiegel des Schrifttums erkennbar sei als deutscher Kampf gegen die Krankheit und Ueberalterung Europas, als Umkehr deutschen Denkens und Fühlens vom Mechanischen zum Organischen.

Seit dem Weltkriege lebte das deutschsprachige Schrifttum in zwei sich überlagernden Schichtungen: in der kritisch-zivilisatorischen, die in ihrem Krankheitsfatalismus schon den Keim des Unterganges in sich trug, und in der parallel zum politischen und seelischen Umschwung immer mächtiger anschwellenden, die von einer neuen Wertordnung aus dem Willen zur überwindenden Erneuerung, zur volkhaften Erneuerung mit sich brachte.

Drei schöpferische Zielforderungen, die allesamt ihren Ausgang vom neuen, gesund-organischen Weltbild nehmen, trennen die volkhafte Gegenwartsdichtung vom Schrifttum der nun verfallenden Epoche: dem bisher gültigen internationalen Kernbegriff der Krise steht nun der Glaube an eine große nationale Sendung gegenüber; dem Schein-Ideal des entarteten Bürgertums wird das Ideal einer heroischen Lebensgestaltung entgegengesetzt; die individualistische Endphase der Lebensangst und Vereinsamung wird durch die Eingliederung des Einzelnen in die volkhafte Gemeinschaft abgelöst.

Mit diesem Wandel des Lebensideals ist zugleich eine neue Funktion der Dichtung im Leben unseres Volkes verbunden. Galt sie bisher als bloßer Zierat des Lebens oder als Organ zynischer Kritik, so will nun der Dichter der Säkularer Nation sein (Bild von Gries). Die Funktion des volkhaften Dichters rückt nahe an die des Staatsmannes heran;

denn im Dritten Reich gehen Dichtung und Nation einer immer stärkeren Einheit des Wollens entgegen. Infolge dieser Identität handelt es sich nicht um bloß phantastemäßige Romantik, sondern um einen idealistischen Realismus, den Kried „völkischen Realismus“, Jünger „heroischen Realismus“ nennt.

Ein schwerwiegender soziologischer Wandlungsprozeß hat den Kreis der für diese volkhafte Dichtung Empfänglichen seit der nationalen Erhebung beträchtlich erweitert. Infolgedessen wächst eine neue Gemeinschaftsdichtung empor, die eine Reihe neuer Formen schafft. Die Wieder der Bewegung erleben ähnliche Prozesse wie einst das Volkslied; Saga, Märchen, Anekdoten, kultische Spiele leben wieder auf. Neue heroische Formen lassen den Sprechchor, das Sendespiel, das Thingpiel zu ganz eigenartigen Prägungen geheißen. Die Ballade, als heldisch-kämpferische Gattung, gewinnt an Raum, und im Rahmen der April dringt das Hymnische in den Vordergrund. Die neue Stilbewältigung hingegen geht vom Rednerischen aus und vereinigt mit der wuchtigen Schwere, die vieles unausgesprochen läßt, dennoch hohen Schwung und Fähigkeit zum Humor.

An einer Reihe von Beispielen zeigte der Vortragende schließlich, wie der Wandel zum „Organisch-Heldischen“ sich ideenmäßig in der Motivwahl und Menschengestaltung der Gegenwartsdichtung ausdrückt. Der Wandel der Kriegsdichtung und des historischen Dramas und Romans; die soziologische Schwerpunktverlagerung der Gegenwartsdarstellungen mit ihrem neuen, abeligen Sinn der Arbeit, mit ihrer Heraushebung des erdtreuen Bauerntums und der neuen, kämpferischen Religiosität; das neue Baum-Symbol des organischen Weltbildes (Linke) und schließlich die reiche Gestaltung des volkdeutschen Gedankens im auslanddeutschen Schrifttum und in der ganzen nationalen Bekenntnisdichtung; sie geben das farbige Bild dieses volkhaften heroischen Realismus, der nur die einzige zielhafte Ganzheit kennt: Deutschland.

Zum Schluß las Dr. Vüd eine Reihe deutscher Dichtungen aus Polen vor und schloß den Abend mit dem Aufruf an alle Volksgenossen, denen ihre Bücher zu verleihen, die sie sich nicht kaufen können. Das sei die schönste Ehre, die man dem deutschen Buche erweisen könne.

Klavierabend Hofmann

Das Konzert des Pianisten Josef Hofmann, welches infolge plötzlicher Erkrankung des Künstlers nicht stattfinden konnte, ist auf Sonnabend, 2. November, verlegt. Eintrittskarten mit dem Datum des 26. Oktober behalten ihre Gültigkeit.

Reform des Mieterschutzes

Die vom Finanzministerium angekündigte Mietersenkung wird, wie verlautet, Ein- bis Dreizimmerwohnungen in Häusern betreffen, die dem Mieterschutz unterstehen. Der Mieterschutz in alten Häusern soll von Fünzimmerwohnungen an aufgehoben werden.

Polnischer Marinefilm

Unter dem Protektorat der Kolonial- und Meeresliga ist ein Nationalfilm gedreht worden, der in das Leben der polnischen Kriegsmarine blickt. Man hat in diesem Film den Konflikt zwischen Pflicht und Liebe hineingewoben und dabei an eine Lösung gedacht, die der Gesamtwirkung zugute kommen soll. Die Meeresaufnahmen sind lobenswert ausgefallen. Besondere Anziehungskraft übt die Mitwirkung der Riffenflugdivision aus, die das Geschehen stark beeinflusst. In den Hauptrollen der Handlung, deren Aufbau von technischen Vorzügen unterstützt wird, sehen wir gute polnische Kräfte.

Schwerer Verkehrsunfall

Am Mittwoch mittag ereignete sich in der ul. Wielka ein schwerer Straßenbahnunfall. Als ein Straßenbahnwagen an einem unbewachten Gefährd vorbeifuhr, wurden die Pferde wild und tannten mit der Deichsel die Vorderseite des Straßenbahnwagens ein. Der Wagenführer Okski und der neunjährige Boleslaw Pilarzki wurden durch Glasplitter gefährlich verletzt; man brachte sie zur Rettungswache.

Festakt zu Ehren Paderewskis. Am Dienstag abend fand im Konzertsaal in der St. Martinstraße ein Festakt zu Ehren Paderewskis statt, veranstaltet von der Frauengruppe des „Sokol“. Ein Vortrag über das Leben und die Tätigkeit des berühmten Pianisten und musikalische Darbietungen füllten den Abend.

Anläßlich des heutigen Welt-Spartages haben die Gebäude der Postpartasse und der Kommunalparaffassen Flaggenschmuck angelegt. Eine originelle Reklame zeigt die Sparte der Stadt Polen, in deren Schaufenstern riesige Bienenwaben zu sehen sind, die Sparbüchsen in ihren Zellen haben. Dadurch soll angedeutet werden, daß Fleiß und Sparen Hand in Hand gehen müssen.

Der Wasserstand der Warthe ist im Verlauf von neun Tagen durch die häufigen Niederschläge fast um einen Meter gestiegen.

Jagdtrophäenschau

Wie schon gemeldet, wird am Sonntag, dem 3. November, in den Räumen der Bank Ziemian in der ul. Marcinkowskiego 13 eine Jagdtrophäenschau eröffnet. Das Programm sieht nach einer Messe in der Herz-Jesu-Kapelle um 12 Uhr mittags die feierliche Eröffnung vor, worauf ein gemeinsames Mittagessen stattfindet. Auf 4 Uhr nachmittags ist eine Vollerfassung des „Wielkopolski Zwiazek Myśliwych“, der die Schau veranstaltet, angesetzt. Die Schau wird am Sonntag von 12 bis 18 Uhr und an den folgenden Tagen bis zum 10. November einschl. von 10 bis 18 Uhr geöffnet sein.

Handarbeitsausstellung

Für die Handarbeitsausstellung des Hilfsvereins deutscher Frauen, Posen, sind die ersten Tage des Dezembers in Aussicht genommen. Alle für die Ausstellung bestimmten Sachen müssen in der Zeit vom 15. bis 25. November im Büro des Hilfsvereins, Pognaj, ul. Marzj, Pitkudkiego 27, abgeliefert werden. Zur Annahme gelangen Handarbeiten aller Art und kunstgewerbliche Gegenstände.

Dresdner Streichquartett

Das für Sonntag, den 3. November, abends 8 Uhr im Eogl. Vereinshaus angesagte Konzert des „Dresdner Streichquartetts“ hat großes Interesse in den Musikkreisen unserer Stadt erweckt. Die Dresdner bieten uns, wie bekannt, das Höchste auf dem Gebiete der Kammermusik. Alle bisherigen Abende des „Dresdner Streichquartetts“ waren ausverkauft, und es ist zu erwarten, daß auch diesmal viele Zuhörer das Quartett begrüßen werden. Kartenverkauf bei Szejbrowski, ul. Bierackiego 20, Tel. 56 38, und an der Abendkasse.

Sinfoniekonzert mit Hugo Kolberg

Im dritten Sinfoniekonzert des städtischen Orchesters tritt als Solist der erste Konzertmeister der Berliner Philharmonie, Hugo Kolberg, auf. Der junge Künstler gehört zu den prominenten Künstlern in Deutschland und ist ständiger Solist der Furtwänglerkonzerte. Konzertmeister Kolberg spielt das Violinkonzert von Czajkowski. Den Abend leitet der Dirigent Josef Oziminski, unter dessen Führung wir folgende Orchesterwerke hören werden: Halverston-Suite „Bafaniana“, Nostkowski — „Sinfonische Variationen“ und Kurpiński-Duvertüre „Frau Mathias im Serail“.

Herbst, nasskaltes Wetter...
Besorge Dir Togonal-Tabletten!

wendet man bei rheumatischen Schmerzen, Gicht, Grippe und Nervenschmerzen an. In allen Apotheken erhältlich.

Jetzt ermäßigter Preis zu 1.50 für 1 Röhrechen.

Wieder Pilzvergiftung. In der ul. Klasztorna brach am Mittwoch ein Mann unter großen Schmerzen zusammen. Er mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus gebracht werden. Man stellte eine schwere Pilzvergiftung fest. Sein Zustand ist bedenklich.

Wochenmarktbericht
Auf dem Mittwochs-Wochenmarkt waren folgende Preise vermerkt: Fischbutter 1,70-1,80, Landbutter 1,60, Weißkäse 25-35, Sahnenkäse 70 d. Pfd., Milch 20-22, Sahne das Viertel 25-40, die Mandel Eier 1,40-1,50. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 70-3,50, Enten 1,80-3,50, Gänse 2,80-6, Tauben das Paar 90-1,30, Perlhühner 1,60-3,00, Puten 3,40-5,50, Hahnen mit Fell 2,80-3,20, Räden 1,20-1,50, Keulen das Paar 1,30-1,50, Rebhühner 1,10-1,20 d. Stück, Fasanen 2,50-3, Kaninchen 0,80-2. — Der Fleischmarkt war gut besichtigt und besucht. Man zahlte für Schweinefleisch je nach Qualität 70-1,00, für Rindfleisch 50-90, Kalbfleisch 50-1,20, Hammelfleisch 60 bis 1,00, roher Speck kostete 1,00, Räucherpeck 1,10-1,20, Schmalz 1,40, Gehacktes 70-80.

für Damen u. Herren
Winter-Neuheiten
in grosser Auswahl
Hüte
Tomasek, Poczlowa 9.

Kalbsleber 1,30-1,40, Schweine- und Rindfleisch 50-90 Gr. — Der Gemüsemarkt lieferte Mohrrüben zum Preise von 10 Gr., 2 Pfd. 15, Kohlrabi kostete 10-15, Spinat 20-30, Bruden 10, Kartoffeln 4-5, der Ztr. 3,30, rote Rüben 10, Tomaten 20-40, Grünkohl 10-15, Rotkohl d. Pfd. 20, Weißkohl 10-15, Blumenkohl 15-80, Wirsingkohl 20, Salat 10 d. Kopf, Zwiebeln 10 d. Pfd., Radieschen 10 d. Pfd., Sauerkraut 20, Erbsen 20-25, Bohnen 25-30, laure Gurken 5-15. Für das Pfund Äpfel zahlte man 10-35, für Birnen 15-40, Weintrauben, ausl. 0,90-1, Perlzwiebeln 1,00, Kürbis 10, 2 Pfd. 15, Sagerbutten 20, Preiselbeeren 50, Moosbeeren 40, Rosenkohl 30-40, Walnüsse 0,90-1, Pflaumen 50, Pfäulenmus 80, Grünlinge 15-25, Pfefferlinge 40, Steinpilze 30-70, Zitronen 14, Bananen d. Pfd. 1,40-1,50, Schnittbohnen 30, Butterpilze 15-25, Dill 5, Majoran 10, Meerrettich 10, Rettiche 10. — An den Fischständen war die Auswahl an lebender und toter Ware mäßig. Man verlangte für Hechte 80-1,10, Schleie 1,10-1,20, Karpfen 1,10, Bleie 80-1,00, Karauschen 80, Barsche 40-80, Weißfische 30-70, Quappen 80, Zander 1,40, Wels 1,50, Salzheringe 10-15, Del das Viertel 40-50 Gr. — Auf dem Blumenmarkt war eine große Auswahl an Kränzen zum Verkauf gebracht. Ebenso gab es viel Chrysanthemem, Anemisen und andere Topfgewächse. Die Nachfrage war lebhaft. — Der Krammarkt war reich besichtigt.

Tatra-Studienkommission kehrt nach Berlin zurück

Der Expeditionsleiter und Regisseur der Ufa, Dr. Ulrich R. T. Schulz, hatte sich, auf der Suche nach ethnographischen und biologischen neuartigen Gebieten der europäischen Landkarte in diesem Jahre für die polnischen Karpathen entschieden. In fast dreimonatiger Arbeit ist er mit den Kameraleuten Mahla und Suchner, sowie dem Tonmeister Braun durch die Waldgebiete der Czarnhora und der Tatra gezogen, um die reizvolle Landschaft, deren im übrigen Europa kaum bekannte Bewohner, die Huzulen und Góralen, sowie die Tierwelt in seltenen Bild- und Tondokumenten einzufangen. In diesen Tagen ist die Expedition nach Berlin zurückgekehrt und ist zurzeit mit der Sichtung der reichen Ausbeute für mehrere Ton-Kurzfilme der Ufa beschäftigt.

Aus Posen und Pommerellen

Lissa
k. Verband für Handel und Gewerbe. Wie uns mitgeteilt wird, findet am Donnerstag, dem 7. November, abends um 8 Uhr im Hotel Conrad eine Versammlung des Verbandes für Handel und Gewerbe, Ortsgruppe Lissa, statt.

Wollstein
Wach- und Schließgesellschaft
* Auf Grund einer vom Starosten erteilten Erlaubnis vom 23. Oktober wird die Wach- und Schließgesellschaft „Proina“ wie in anderen Städten die Nachtwache auch in unserer Stadt übernehmen.

Gnesen
ew. Belage-Erntefest. Am Sonnabend, dem 26. Oktober, feierte die hiesige Jugendgruppe der Belage im Ziviltaslo ihr erstes Erntefest. Der Leiter der Jugendgruppe, Ulrich Geilenfeld-Osiniec, wies in seiner Begrüßungsansprache auf die Ziele der Jugendgruppe hin.

Strelno
ü. Durch Kohlendunst vergiftet. Das 22jährige Dienstmädchen Antonina Wojciechowska aus Miłkowo bei Konin, das seit zwei Wochen auf dem Gute „Til“ bei Strelno in Diensten steht, hatte, als sie sich am Montag abend zur Ruhe begab, im Ofen ihres Zimmers noch etwas Feuer gemacht.

Inowroclaw
pm. Verhaftung eines Heiratswindlers. Bei der Polizei liegen in der letzten Zeit Anzeigen ein, daß ein Schwindler sein Unwesen treibe, der jungen Damen die Heirat verspricht und dann unter Vorpiegelung falscher Tatsachen den betreffenden Geld ablockt.

Film-Besprechungen
Swit: „Der Tiger des Stillen Ozeans“
„Der Tiger des Stillen Ozeans“ ist der Menschheit. Den Kampf des Fischers mit diesem Raubtier des Meeres will der Film zeigen.

Sport vom Tage

Sven Hedin als Olympia Festräuer

Während der Olympischen Spiele in Berlin sollen fünf bekannte Persönlichkeiten im Stadion zu den Zehntausenden das Wort ergreifen. Jeder Erdteil soll einen Vertreter stellen. Der für Europa ist bereits gefunden und hat auch schon zugesagt: Sven Hedin.

Einspiele
Am kommenden Sonntag sollte als einziges das Ligaspiel Slask-Warszawianka zum Austrag gelangen; da aber Smoczek für das Trainingslager der Repräsentationspieler gegen Rumänien vorgesehen ist, wird dieser Kampf in einem späteren Termin durchgeführt werden.

Polnische Radfahrer in Berlin
Für das erste Winterbahn-Rennen der deutschen Nationalmannschaft in der Deutschlandhalle in Berlin sind auch polnische Fahrer eingeladen worden. Der polnische Verband hat die Einladung angenommen und wird die beiden Straßenfahrer-Mannschaften Napierala-Michalak und Starzynski-Tarantki entsenden.

Ismaners Weltrekord überboten
Bei einer Scherathletikveranstaltung in Kairo gelang es Hado Lunis im Mittelgewicht mit 114,5 Kilogramm im beidarmigen Reizen einen neuen Weltrekord aufzustellen. Ismaners

Zuckerrüben beladene Fahren transportierte, unter. Wie festgestellt wurde, war derselbe auf eine leichte Stelle geraten, wodurch die Rieten auf dem Boden des Dampfers platzten und er vollständig im Wasser versank, so daß nur ein Teil des Schornsteins herausragte.

Lobjens
ü. Geflügelcholera. In letzter Zeit hat sich hier die Geflügelcholera in so starkem Maße verbreitet, daß sie schon viele Opfer gefordert hat. Überall dort, wo Fälle von Geflügelcholera auftreten, ist dies sofort der Ortsbehörde zu melden, damit sofort erfolgreiche Gegenmaßnahmen ergreifen werden können.

Wirik
ü. Aufruf zur Spendenammlung für die Arbeitslosen. Im amtlichen Kreisblatt erklärt der Kreisstarost einen Aufruf zur Spendenammlung für die Arbeitslosen. In dem Aufruf heißt es, daß es jeder Staatsbürger als seine Pflicht ansehe müsse, denen zu helfen, die im Winter keine Arbeit haben.

Zarotichin
ü. Unvorhergesehene Stilllegung der Zuckerrübenfabrik Witakich. Im vergangenen Sonntag abend mußte die Witakicher Zuckerrübenfabrik, die erst einige Tage im Betrieb war, wegen Rübenmangels stillgelegt werden. Wegen der außergewöhnlich starken Regenfälle in den letzten Tagen war es vielen Landwirten nicht möglich, ihre Zuckerrüben zu ernten und der Fabrik zur Zeit zu liefern.

Ballonwettfahrten populär. 450 Kilometer zurückgelegt hat im kleinen Bennett-Rennen der Luftballon Nr. 103 in der Zeit von 16 1/2 Stunden. Der Ballon, den die Schülerin Krutina Kowitowa in Mielzow hatte fliegen lassen, landete in dem Dorfe Balla-Wiella in der Nähe von Wisna. Fast unalablich sind die Durchschnittsgeschwindigkeiten, die einzelne Ballons erreicht haben.

Weltrekord, der auf 112,5 Kilogramm stand, wurde damit beträchtlich überboten.

Geschicklichkeitsfahren

Das von „Unja“ für den vergangenen Sonntag angekündigte Geschicklichkeitsfahren der Motorradfahrer konnte wegen schlechten Wetters nicht stattfinden. Man will es am ersten Novembersonntag, dem 3. November, durchführen. Das Programm umfaßt 10 Konkurrenzen, die mit einer Fuchsjagd abschließen. Austragungsort ist der „Sokol“-Platz. Beginn der Kämpfe um 14.30 Uhr.

Polens Eishockeyspieler rüsten

Der polnische Eishockeyverband hat den Plan eines Trainingslagers für die polnischen Olympia-Teilnehmer ausgearbeitet. Nach diesem Plan wird in der Zeit vom 28. November bis 8. Dezember auf der Kunsteisbahn in Kattowicz ein Kursus unter Leitung der bekannten internationalen Eishockeyspieler Tupalski und Adamowski stattfinden. An diesem Lehrgang sollen 16 der besten polnischen Eishockeyspieler teilnehmen, die der Verbandskapitän auszuwählen wird.

16 Fußballer im Trainingslager

Verbandskapitän Kaluza hat für den Fußballkampf Polens gegen Rumänien, der am 3. November in Bularost stattfindet, ein Trainingslager errichtet, dem folgende 16 Fußballer angehören: Albaniski, Fontowicz, Martyna, Doniec, Michalak, Kotlarczyk I, Kotlarczyk II, Dytlo, Wajewicz, Piek, Matjas, Smoczek, Pazurek, Kijelicki, Kiesner und Scharke. Die endgültige Mannschaftsaufstellung wird vom Verbandskapitän nach einem Trainingspiel am Donnerstag in Lemberg vorgenommen werden.

Schroda

ü. Neue Autobuslinien. Seit einigen Tagen hat das Autobusunternehmen „Poznanstkie Linje Autobusowe“ einen neuen ständigen Autobusverkehr zwischen Schroda und Kossichin sowie Nella mit Anschlüssen nach Budewitz, Breichen, Schwersenz usw. eingeführt. Diese Einrichtung wird besonders von den Einwohnern der zum Kreis Schroda gehörenden Stadt Kossichin und der Dörfergemeinden Nella und Briesen begrüßt, da sie mit der 20 Kilometer entfernten Kreisstadt in den letzten zwei Jahren weber direkte Eisenbahn- noch Autobusverbindung hatten. Deshalb war es immer mit bedeutenden Schwierigkeiten und Kosten verbunden, wenn man in der Kreisstadt etwas zu erledigen hatte.

Krotoschin

ü. Versammlung der Belage. Am Freitag, 25. d. Mts., nachmittags 4 Uhr hielt die Belage-Ortsgruppe Konarzewo im Vereinslokal Seite eine Versammlung ab, an der Dipl.-Landwirt Bujmann, Posen, als Redner sowie Geschäftsführer Witt, Ostrowo, und etwa 30 Mitglieder der Ortsgruppe teilnahmen. Nach Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden Möller erteilte dieser Herr Bujmann das Wort zu seinem Vortrage: „Wie kann sich der Landwirt den gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnissen anpassen?“ Der Redner gab den Anwesenden in längeren Ausführungen manchen wertvollen Ratsschlag. Da Polen ein Agrarstaat ist, würden die Getreidepreise nie eine besondere Höhe erreichen, es sei denn in schlechten Erntejahren. Deshalb müsse sich der Landmann günstigere Einnahmemeßnahmen zu verschaffen suchen. Eine Möglichkeit dazu biete die Viehwirtschaft; doch sei darin besonderer Wert auf Zucht- und Futtermaterial zu legen. Von Wichtigkeit ist das Vorhandensein ausreichender Futtermassen während des ganzen Jahres. Gewöhnlich trete im Frühjahr und Herbst Futtermangel ein. Dies bedingt eine Schwächung des gesamten Viehbestandes. Durch Anbau von Grünfutter, Körnermais, Schaffung von Vorräten mittels Silage, Einräucherung gedämpfter Kartoffeln und - auf Reutern getrocknetem - Raufutter ist diesem abzuwehren. Viel zu wenig Wert werde auf die Ferkelzucht der Raubzucht gelegt, die im November, Dezember und Januar am günstigsten ist. In trockenen Jahren fehlen den Futtermitteln.

Der Tierfilm „Sequoia“

wird auf allgemeinen Wunsch dreimal wiederholt, und zwar: am Freitag, 1., am Sonnabend, 2., und am Sonntag, 3. November, um 3 Uhr nachmittags im Lichtspieltheater „Slovice“. Dieser Film schildert die Geschichte einer großen Freundschaft zwischen einem Buma und einem Firsch. Wegen des starken Interesses wird um rechtzeitigen Kauf der Eintrittskarten gebeten, die bedeutend ermäßigt sind: alle Parterreplätze 50 Groschen, alle Balkonplätze 75 Groschen, schon ab Donnerstag bei der Firma Kalamajski, Plac Wolności 6, von 12 bis 6 Uhr. R. 345.



Für unsere Lieblinge!
Am Freitag, dem 1., und Sonntag, 3. d. Mts., um 3.30 Uhr nachmittags. Euer lieber und mutiger Freund, der Held Tom Mix, und der sympathische Kleine Kiki werden Euch in dem herrlichen Film Mein Freund - der König begeistern. Billetts von 25 Gr. an.

mitteln Mineralien, weshalb künstliche Mineralien dem Futter zugefetzt werden müssen. Besonders wirksam sei folgende Zusammensetzung: 35 Prozent Lehm (sand- und kiesfrei), 35 Prozent Schlemmteude, 10 Prozent pulverisierte Holzkohle (vom Badofen), 20 Prozent Viehsalz. Gleichzeitig sei das Füttern eiweißreicher Pflanzen, insbesondere der Luzerne zu empfehlen. Bei der Schweinezucht werde gewöhnlich die Suppenfütterung angewandt, der jedoch die Steifbreifütterung bei weitem vorzuziehen sei. Letztere müsse jedoch bereits beim dreiwöchigen Ferkel beginnen. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung sei das Vergleichen der einzelnen Wirtschaftserfolge mit denen der Nachbarn, da hierdurch viele Fehler erkannt und mancher Gutes erlernt werde. Heutzutage helfe den Bauern nicht nur die Arbeit der Hand, sondern die tätige Mitarbeit des Geistes. Nach den interessanten Ausführungen des Redners folgte eine noch manche Frage klärende Aussprache. Im Anschluß daran wurde eine Treue-Erklärung für die Belage gefast und von allen Anwesenden unterschrieben. Geschäftsführer Witt, Ostrowo, sprach über geschäftliche Fragen, Steuern, Versicherungswesen und wies auf den Unterrichtsbeginn in der Landwirtschaftlichen Schule zu Schroda hin. Kurz nach 8 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Gefäßerkrankungen. Geschäfte klinische Lehrer der inneren Medizin haben selbst bei halbseitig gelähmten Kranken mit dem natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwasser noch die besten Erfolge für die Darmreinigung erzielt.

Fabrikgroßbrand in Lodz

700 Arbeiter arbeitslos.
In der ul. Poludniowa in Lodz brach nachts in einem Spinnerei- und Webereigebäude ein Großfeuer aus, das schätzungsweise einen Schaden von einer Million Zloty verursachte. Die Spinnerei von Berkuski, in der das Feuer zum Ausbruch kam, war gegen Feuer überhaupt nicht versichert und hat einen Schaden von über 250 000 Zloty erlitten. Dagegen war die Weberei von Przegorski auf die Summe von 180 000 Zloty versichert, die Weberei von Piotrowski und Holland im dritten Stock auf die Summe von 100 000 Zloty.

Dank der aufopfernden Tätigkeit der Feuerwehr konnten die dicht neben dem abgebrannten Gebäude befindlichen Lagerräume der Gummiwarenfabrik „Guma“, die mit verschiedenen chemischen und leicht brennbaren Sachen angefüllt waren, gerettet werden.

Durch den Brand sind gegen 700 Arbeiter erwerbslos geworden. Die meisten von ihnen gingen früh nichtsahnend zur Arbeit und fanden von ihrer bisherigen Arbeitsstätte nur noch einen brennenden Trümmerhaufen vor.

Schach-Ecke

Cuwe ist Aljehin auf den Fersen

Im Schachwettkampf um die Meisterschaft der Welt zwischen Aljehin und Cuwe wurde bereits in Amsterdam die zwölfte Partie gespielt. Aljehin, der offenbar nicht in guter Form war, kam schon in der Eröffnung in Nachteil, und später brachte er ein inkorrektes Figurenopfer. Er geriet dadurch sehr bald in eine unhaltbare Stellung und mußte nach 35 Zügen die Partie aufgeben. Der Stand des Wettkampfes ist: Aljehin 5, Cuwe 4, remis 3.

Ein Film, der die kühnsten Erwartungen der polnischen Filmkunst übertraffen hat!

„Baltische Rhapsodie“

dies ist ein großes und prachtvolles Werk der heimischen Produktion von betäubendem Schwung der Darstellung, imponierender Größe des Gefühls, hervorragender Handlung und glänzender Besetzung: Maria Bogda, Adam Brodzki, Waska Orwid, Mieczyslaw Chabuzki, Jerzy Marr, Pawel Dworciak und andere. Dieser polnische Film ist auch der beste und schönste. Die besondere Anziehungskraft des Werkes bildet der Hintergrund der wunderbaren Handlung von Liebe und Heldentum: die polnische Kriegsmarine. Den Monumentalfilm „Baltische Rhapsodie“ sollte jeder sehen. Die große feierliche Premiere findet schon heute, Donnerstag, im Kino „Apollo“ und „Metropolis“ statt.

Steigerung der Grosshandelskennziffer in Polen

Die allgemeine Grosshandelskennziffer für den Monat September wurde in Polen mit 54,2 errechnet gegenüber 53,6 im August d. J. und 55,0 im September 1934 (1928 = 100). Die Kennziffern für die einzelnen Gruppen sind folgende: Lebensmittel 51,4 (August d. J. 50,3 — September v. J. 51,8), vom Verbraucher gekaufte 58,3 (57,0 — 58,8), inländische landwirtschaftliche Erzeugnisse 40,4 (45,1 — 46,5), aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangende 37,0 (36,7 — 36,4). Industrieerzeugnisse 56,8 (56,6 — 58,0), Rohstoffe 53,6 (53,9 — 55,7), Halbfabrikate 55,9 (55,3 — 55,6), Fertigwaren 60,4 (60,2 — 62,4). Industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate 55,0 (54,7 — 55,7), vom Ausland abhängige 41,7 (42,5 — 41,5), kartellierte 83,0 (83,1 — 87,6), sonstige 47,5 (46,9 — 47,1), Baustoffe 51,1 (50,9 — 48,7), vom Landwirt gekaufte Waren 66,8 (66,5 — 69,0). Bemerkenswert ist die Steigerung der Kennziffer für Genuss- und Lebensmittel im September gegenüber dem August, sowie der Kennziffer für die aus der Landwirtschaft verkauften Artikel.

Die Studienkommission zur Prüfung der Wirtschaftsfragen

Der polnische Ministerrat hat beschlossen, um die Verwirklichung seines Programms „Hebung der Wirtschaft in enger Verbindung mit der Volksgemeinschaft“ leichter durchführen zu können, bereits in nächster Zeit eine besondere Studienkommission das Land bereisen zu lassen. Die Kommission hat die Aufgabe, mit den Wirtschaftsorganisationen, besonders den Handels-, Landwirtschafts- und Handwerkskammern, die Fragen der Wirtschaft und deren Sorgen in den einzelnen Teilgebieten zu erörtern. Insbesondere alle Fragen des Binnen- und Aussenhandels, der Sozialversicherung, des Verkehrs, der Kreditmöglichkeiten usw. sollen eingehend behandelt werden. Das auf diesem Wege der Regierung zugeleitete Material soll ihr die Möglichkeit geben, die entsprechenden Massnahmen zu ergreifen, um die Stöckung in der Entwicklung des Wirtschaftslebens zu beseitigen. Die Studienkommission wird von dem Kabinettschef des Finanzministers, Martin, geführt werden.

Sonderausschuss für Kartelle

Der neue polnische Finanzminister Kwiatkowski hat bekanntlich in seiner wirtschaftspolitischen Programmrede angekündigt, dass die neue Regierung die Preispolitik sämtlicher Industriekartelle in Polen auf ihre volkswirtschaftliche Berechtigung hin im einzelnen überprüfen werde. Die Regierung beabsichtigt namentlich die Einsetzung eines besonderen Ausschusses, der unverzüglich an diese Ueberprüfung der Kartellpolitik herangehen soll. Der Ausschuss soll bereits in den ersten Novembertagen gebildet werden. Wie verlautet, wird er vor allem die Politik des Kohlen- und des Eisenkartells zu überprüfen haben. Aus den Kreisen der Vertreter der kleineren Landwirte heraus sind in der letzten ausserordentlichen Parlamentstagung heftige Angriffe besonders gegen die Preispolitik des polnischen Eisenhüttenyndikats gerichtet worden. Die Landwirte beschuldigen das Syndikat, die Preise für die in der Landwirtschaft Absatz findenden Eisenerzeugnisse auf einer ungerechtfertigten Höhe zu halten.

Günstigere Wirtschaftslage in Westpolen

Die Posener Industrie- und Handelskammer berichtet, dass sich im 3. Vierteljahr 1935 in Polen und Pommerellen durch die Preiserhöhung bei zahlreichen landwirtschaftlichen Erzeugnissen eine gewisse Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage eingestellt hat. Die verstärkte Kaufkraft der Landwirtschaft hat sich auch bereits im Maschinen- und Metallwarengeschäft bemerkbar gemacht. Eine der grössten Fabriken der metallverarbeitenden Industrie Westpolens war in der Berichtszeit um 22% besser beschäftigt gewesen als im 2. Vierteljahr 1935 und um 34% besser als im 3. Vierteljahr 1934.

Auslandsschulden polnischer Banken

Die Verpflichtungen polnischer Banken gegenüber Auslandsbanken beliefen sich nach dem Stand vom 30. Juni d. J. auf 227,9 Mill. zł und waren um 13,4 Mill. höher als ein Jahr vorher. An erster Stelle der Gläubiger stand Frankreich mit 67,6 Mill., an zweiter Deutschland mit 46,8 Mill., an dritter England mit 29,9 Mill. zł. Die Guthaben polnischer Banken bei Auslandsbanken betrugen am gleichen Stichtage 91,6 Mill. zł, 3,1 Mill. zł mehr als zum Halbjahrschluss 1934. Die polnischen Bankguthaben in Deutschland betrugen 16,7 Mill., in England 15,6 Mill., in Sowjetrußland 12,7 Mill., in den Vereinigten Staaten 10,9 Mill., in Danzig 10,3 Mill. zł.

Neue Petroleumbohrung in Boryslaw

Auf der Luisenrube in Boryslaw wurde in 1528 Meter Tiefe eine neue Petroleumquelle angebohrt, die sich als auffallend ergiebig erwies. Sie lieferte bereits am ersten Tage 40.000 Kilogramm Rohöl, und die Ergiebigkeit vergrössert sich von Stunde zu Stunde. Wenn die Quelle unter dem bisherigen Druck weiterfließt, dürfte sie die augenblicklich stärkste Quelle in Polen sein. Seit einer ganzen Reihe von Jahren ist eine so starke Petroleumader in Polen nicht angebohrt worden.

Rückgang der Wechselproteste in Polen

Im September wurden in Polen, wie aus den Angaben des polnischen Statistischen Hauptamtes hervorgeht, 114.300 Wechsel im Gesamtbetrag von 16,3 Mill. zł protestiert gegenüber 118.700 Wechsel für insgesamt 17,4 Mill. zł im August d. J. und 118.600 Wechsel im Gesamtbetrag von 19,8 Mill. zł im September v. J.

Kartoffelmissernte und Kartoffelindustrie

Aus den einzelnen Teilen Polens wird von einer Kartoffelmissernte berichtet, die in einzelnen Kreisen der Wojewodschaften Posen und Lodz besonders fühlbar ist. Da 60 bis 75% der gesamten Kartoffelindustrie sich in Posen konzentriert, wo ein um 35 bis 40% geringerer Ernteertrag als im Vorjahr erwartet wird, wird dies wahrscheinlich nicht ohne Einfluss auf die Produktion der Kartoffelindustrie sein. Die Gesamtkartoffelerzeugung in Polen beträgt in normalen Jahren etwa 300 Mill. dz, wovon auf Grosspolen 12% entfallen. Da aber in Grosspolen auf den Kopf der Bevölkerung 18 dz Kartoffeln kommen (in Pommerellen etwa 12 dz, in den Zentralwojewodschaften etwa 10 dz, in Ostgalizien etwa 7 dz, in den Ostgebieten etwa 7 dz) besitzt Grosspolen die verhältnismässig grösste Menge an sogenannten freien Kartoffeln, die für Industriezwecke und für den Verbrauch bestimmt sind. Der normale Verbrauch kann in folgende Kategorien eingeteilt werden: Setzkartoffeln 16%, Verbrauch durch die Bevölkerung 33%, Futtermittel 36%, Verlust bei

Ueberwinterung 8 bis 10%, Industriekartoffeln 2 bis 2½%. Die Missernte in Grosspolen muss also Einwirkung auf die allgemeine Industrie-Produktion haben. Ziffernmässig kann diese Verringerung jetzt noch nicht erfasst werden, da die statistischen Angaben vor der Ernte nicht genau sein können und auch die Preisgestaltung nicht vorausgesehen werden kann. Die vorgesehene diesjährige Ausfuhr von Kartoffelmehl, Syrup und Dextrin wird sich im Rahmen der vorjährigen halten. Das von Industriekreisen erlangte höhere Ausfuhrkontingent wird nicht verwertet werden können.

Der Preis der Industriekartoffeln beträgt gegenwärtig in Posen 21 Groschen je Kiloprozent loko Fabrik. (Am Anfang der vorjährigen Kampagne 15 Groschen, am 24. Oktober 1934 13 bis 14 Groschen.) Kartoffelmehl kostet 33—35 zł, Syrup 45 zł, Dextrin 54—55 zł bei fester Tendenz. Eine bedeutendere Erhöhung der Preise für Verbrauchskartoffeln ist nicht zu erwarten, da sich Oberschlesien in Ostgalizien eindeckt, wo die Ernte gut war.

Britische Wirtschaftsbesuche in Polen

Im Laufe der zweiten Oktoberhälfte hat eine ganze Reihe hervorragender Vertreter der britischen Wirtschaft Polen besucht. In Warschau erschienen nacheinander Direktoren der British Overseas Bank Ltd., der Hambros Bank und des Versicherungskonzerns „Prudential“. In den ersten Novembertagen wird die grosse Abordnung von Vertretern der Federation of British Industries nach Warschau kommen. Die polnische Presse berichtet über alle diese britischen Besuche in grosser Aufmerksamkeit und erweckt dadurch den Anschein, als stünden sie in unmittelbarem innerem Zusammenhang miteinander. Das ist nicht der Fall. In jedem Jahre pflegen im Herbst Direktoren der grossen britischen Banken und Gesellschaften, die in Polen stärker finanziell interessiert sind, für einige Tage nach Warschau und anderen grösseren Städten des Landes zu kommen. Die British Overseas Bank z. B. ist die wichtigste ausländische Bankverbindung der staatlichen Landeswirtschaftsbank und finanziert die Holzausfuhrsgeschäfte der polnischen Staatsforsten. Sie ist neuerdings, seitdem die in ihrem Besitz befindlich gewesene Anglo-Polnische Bank in die Warschauer Commerz-Bank A.-G. aufgegangen ist, an dieser grössten Privatbank Polens

beteiligt. Die Hambros-Bank besitzt gleichfalls eine Beteiligung an diesem Institut und finanziert seit vielen Jahren in grossem Umfange die polnische Zuckerkampagne über die Posener Zuckerrbank, auf die sie grossen Einfluss besitzt. Dass die Direktoren dieser beiden Banken nach Polen zu dem Zeitpunkt kommen, in welchem die Zuckerkampagne von neuem beginnt und der Beginn des neuen Holzwirtschaftsjahres dicht bevorsteht, ist sehr naheliegend. Der britische Versicherungskonzern „Prudential“ ist ebenfalls in Polen stark engagiert und hat z. B. erst in diesem Jahre sein neues Hochhaus in Warschau, das einzige der polnischen Hauptstadt, eröffnet. Die polnischen Besuche der Vertreter dieser drei Institute zeugen nicht von neuem zusätzlichen Interesse der britischen Wirtschaft an Polen, sondern von der unveränderten Fortdauer ihres bisherigen Interesses. In einen anderen Rahmen gehört der erst noch bevorstehende Besuch der Abordnung der britischen Industrie, die in der ausgesprochenen Absicht nach Polen kommt, neue Möglichkeiten einer Steigerung der britischen Ausfuhr nach Polen ausfindig zu machen und Wege zu einer besseren Ausnutzung des polnisch-englischen Handelsvertrages aufzusuchen.

Börsen und Märkte

Posener Börse vom 31. Oktober. 5% Staatl. Konvert.-Anleihe 66,00 G. 8% Obligationen der Stadt Posen 1926 —. 8% Obligationen der Stadt Posen 1927 —. 5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen —. 5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 Q.-zł) —. 4½% Dollarbriefe der Pos. Landsch. umgestempelte Zloty Pfandbriefe in Gold 36,60 G. 4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landsch. —. 4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) —. 1½% Zloty-Pfandbriefe 36,50 G. 4% Prämien-Invest.-Anleihe —. 3% Bau-Anleihe —. Bank Polski —. Bank Cukrownictwa —. Tendenz: unverändert.

Warschauer Börse

Warschau, 30. Oktober. Rentenmarkt. Die Umsätze der staatlichen Papiere waren ziemlich lebhaft, es herrschte veränderliche Stimmung. In der Gruppe der Privatpapiere waren die Umsätze mittelmässig. Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 41,25, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 52,90—53, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 117, 5proz. staatl. Konvert.-Anl. 66,50—67, 6proz. Dollar-Anl. 77—77,50, 7proz. Stabilis.-Anl. 60,25—60,75—60,75—61, 7proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. L. Z. d. staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 4½proz. L. Z. der Tow. Kred. Ziemska. Warschau 42,75—43, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 52,50—51,75 bis 52, VI. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 57,75, 5proz. L. Z. der Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 47,25—47, 5proz. L. Z. der Tow. Kred. der Stadt Petrikau 1933 44,00. Bank Polski 95—94 (95,50), Lilpop 8,60

(8,75), Starachowice 33,50 (34), Haberbusch 34,50 (33,50). Aktien: Auf der Aktienbörse überweg etwas schwächere Stimmung bei mittelmässigen Umsätzen.

Amtliche Devisenkurse. Amsterdam 359,60, Berlin 212,25, Brüssel 89,17, Kopenhagen 116,15, London 25,99, New York (Scheck) 5,28, Paris 34,92, Prag 21,91, Italien —, Oslo —, Stockholm 132,05, Danzig 172,22, Zürich 173,08.

Tendenz: veränderlich. Devisen: Die Geldbörse wies uneinheitliche Stimmung auf, es überwogen jedoch im allgemeinen Kursrückgänge.

Im Privathandel wurde gezahlt: Bardollar 5,31—5,31½, Golddollar 8,99—9, Goldrubel 4,72—4,80, Silberrubel 1,80, Tschernwonez 1,80. Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 213,25, Kopenhagen 116,65, Montreal 5,24, Oslo 131,30. 1 Gramm Feingold = 5,9244 zł.

Danziger Devisenkurse

Danzig, 30. Oktober. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5,2920—5,3130, London 1 Pfund Sterling 26,06—26,16, Berlin 100 Reichsmark 212,88—213,72, Warschau 100 Zloty 99,75 bis 100,15, Zürich 100 Franken 172,26—172,94, Paris 100 Franken 34,91—35,05, Amsterdam 100 Gulden 359,48—360,92, Brüssel 100 Belga 89,17 bis 89,53, Reichsmarknoten —, Stockholm 100 Kronen 134,43—134,97, Kopenhagen 100 Kronen 116,37—116,83, Oslo 100 Kronen 130,94—131,46, Banknoten: 100 zł 99,75—100,15.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 31. Oktober. Tendenz: Unter Führung von Renten fester. Wenn auch heute der Markt der festverzinslichen Werte wieder im Vordergrund des Interesses stand, so konnten doch auch Aktien zumeist kleine Kursbesserungen aufweisen. Ueber den Durchschnitt befestigt eröffneten Chemische von Heyden + 1¼, Reichsbank mit + 1 und Dessauer Gas sowie

Lettländische Schweinelieferungen nach Deutschland

Im Libauer Hafen wurde dieser Tage auf dem Dampfer „August Kord“ die erste Partie der von der Aktiengesellschaft „Bekona Eksports“ aufgekauften Schweine, und zwar 1500 lebende Schweine, verladen. Insgesamt sind an Deutschland 10.000 Speckschweine verkauft worden. Die Lieferung hat bis zum 15. November d. J. zu erfolgen.

Schultheiss mit + 1 bzw. 1¼%. Zu den wenigen schwächeren Papieren gehörten deutsche Erdöl mit —½ und Daimler mit —¾%. Die Reichsaltbesitzanleihe kam mit 113% nach 113,40 etwas schwächer zur Notiz. Blanko-Tagesgeld verbesserte sich auf 3½ bis 3¾%. Ablösungsschuld: 113%.

Märkte

Getreide. Posen, 31. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań.

Richtpreise: Roggen, diesjähriger, gesaad, trocken 12,25—12,50, Weizen 17,75—18,00, Braugerste 15,25—16,25, Malzgerste 700—725 g/l 14,00—14,50, 670—680 g/l 13,50—13,75, Hafer 16,75—16,25, Roggen-Auszugsmehl (55%) 18,75—19,75, Weizenmehl (65%) 27,50—28,00, Roggenkleie 8,75—9,0, Weizenkleie (mittel) 9,00—9,75, Weizenkleie (grob) 10,00—10,50, Gerstenkleie 9,75—11,00, Winterraps 42,00—43,00, Winterrüben 40,00—41,00, Leinsamen 38,00—40,00, Senf 35,00—37,00, Viktoriaerbsen 26,00—32,00, Folgererbsen 21,00—23,00, Weissklee 75,00—95,00, Speisekartoffeln 3,50—4,25, Fabrikkartoffeln in Kiloprozent 20, Weizenstroh lose 1,50—1,70, Weizenstroh gepresst 2,10—2,30, Roggenstroh lose 1,75—2,00, Roggenstroh gepresst 2,25—2,50, Haferstroh lose 2,50—2,75, Haferstroh gepresst 3,00—3,25, Gerstenstroh lose 1,00—1,50, Gerstenstroh gepresst 1,90—2,10, Heu lose 6,50—7,00, Heu gepresst 7,00—7,50, Netzeheu lose 7,50—8,00, Netzeheu gepresst 8,00—8,50, Leinkuchen 17,50—17,75, Rapskuchen 13,50—13,75, Sonnenblumenkuchen 19,50—20,00, Sojaschrot 19,50—20,50, Blauer Mohr 60,00—62,00.

Tendenz: ruhig. Gesamtumsatz 3343 t, davon Roggen 905, Weizen 360, Gerste 422, Hafer 302 t. Einheitshafer mit höherem Sortengewicht über Notiz.

Getreide. Bromberg, 30. Oktober Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse 1. 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 135 Tonnen zu 13,15 bis 13,50, Hafer 101 Tonnen zu 16,50 bis 16,65 zł. Richtpreise: Roggen 13 bis 13,25, Standardweizen 18,25 bis 18,75, Einheitsgerste 14,2 bis 14,50, Sammelgerste 13,75—14,25, Braugerste 15,25—15,75, Hafer 16,25—16,75, Roggenkleie 9,50—10, Weizenkleie grob 10 bis 10,75, Weizenkleie mittel 9,75—10,25, Weizenkleie fein 10,25—10,75, Gerstenkleie 10 bis 11, Winterraps 41—44, Winterrüben 38—40, Senf 36 bis 38, Leinsamen 38—40, Peluschen 21 bis 23, Felderbsen 21—23, Viktoriaerbsen 27 bis 30, Folgererbsen 20—23, Blaulupinen 10—10,50, Gelblupinen 10,50—11, Rotklee roh 80—90, gereinigter Rotklee 90—110, schwedischer Rotklee 150—170, Wicken 21 bis 23, Weissklee 70 bis 90, Kartoffelflocken 16 bis 16,50, Speisekartoffeln 3,50 bis 4, Netzekartoffeln 3,50—4, Fabrikkartoffeln für 1 kg 7 Groschen, Trockenschnitt 7,50 bis 8, blauer Mohr 55 bis 58, Leinkuchen 17,50 bis 18, Rapskuchen 13,50 bis 14, Sonnenblumenkuchen 19,50 bis 20,50, Kokoskuchen 15—16, Sojaschrot 21—22. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 4587 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 598, Weizen 383, Braugerste 75, Einheitsgerste 353, Sammelgerste 283, Hafer 401, Roggenmehl 173, Weizenmehl 20, Roggenkleie 145, Weizenkleie 122, Wicken 45, Fabrikkartoffeln 1595, Speisekartoffeln 60, Leinsamen 15, Gelblupinen 15, Leinschrot 10 t.

Getreide. Danzig, 30. Oktober Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen 130 Pfd. 18,75, Roggen 120 Pfd., zur Ausfuhr 13,25, Gerste, feine, flau 16—16,50, Gerste, mittel, lt. Muster 15,25—15,75, Gerste, 114/15 Pfd. 14,90—15, Futtergerste 110/111 Pfd. 14,65, Futtergerste 105/06 Pfd. 14,40, Hafer flau 15,50 bis 17, Viktoriaerbsen flau 25—33, Grüne Erbsen 22—24, Peluschen 24—24,50, Ackerbohnen 20, Wicken 21—23, Blaumohn 60—62, Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 13, Roggen 4, Gerste 29, Hafer 130, Hülsenfrüchte 35, Kleie und Oelkuchen 25, Saaten 8.

Posener Viehmarkt

vom 31. Oktober. Aufgetrieben wurden: 10 Kühe, 51 Schweine, 8 Ferkel, 31 Kälber; zusammen 100 Stück.

Verantwortlich für Politik: Hans Nachatshed; für Wirtschaft: Eugen Petruil; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Zuzich; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Voate; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petruil; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarztopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Hc., Druckaria i wydawnictwo, Śmiełcha in Poznań, ul. Karłowicza 25.

Aberschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 "
Stellensuche pro Wort ----- 5 "
Offertengebühr für kiffrierte Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Schiffsbrieife werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigen-
teil im Pol. Tageblatt! Es
lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

**Getreidereinigungs-
Maschinen,
Windfegen,
Saattgut-
Reinigungsanlagen,
Trieure.**

**Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spodz. z ogr. odp.
Poznań**

Elegante
Damenhüte
leiste Saisonneuheiten,
Mützen in größter Aus-
wahl empfiehlt

G. Lewicka,
Wielka 8 u. Kraszew-
skiego 17, Eingang Szar-
marzewskiego.
Trauerhüte u. Schleier
stets auf Lager.

Friseurbedarfsartikel

Rasiermesser — Garantie —
Neuheit!
Einrollspangen,
Lockenwickler
Donaj,
Poznań, Nowa 11.

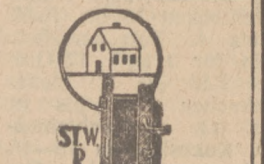
Herrenartikel

kaufen Sie gut
nur im
Spezialgeschäft
Billige Preise!
Große Auswahl
in
modernen Hüten,
Oberhemden,
Herrenwäsche,
Mützen,
Pullover,
Krawatten.

J. Glowacki i Ska.
Stary Rynek 73/74.
neben der
Löwen-Apotheke.

Habe abzugeben:

Dampf - Sädfelmaschine
„Kriesele“, 4-mess.,
13 Zoll. Walzenstrot-
mühle, 25 Btr. Stunden-
leistung.
G. Scherffe,
Maschinenfabrik,
Poznań.



Bau- und Möbel- beschläge

Schrauben, Nägel, Nieten,
Werkzeuge, Säus- und
Küchengeräte empfiehlt
billigst

Stanislaw Wewiór
Eisenwaren, Poznań
Sw. Marcin 27. Tel. 34-31.
gegr. 1897.

Bürstenwaren

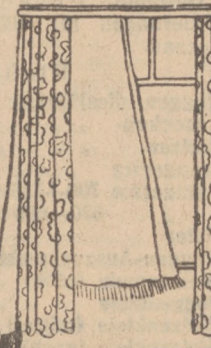
für Haushalt, Landwirt-
schaft u. Industrie. **Pinfel**
Angelgeräte und Neße
Eintauf und Umtausch von
Kohhaar.

R. MEHL, Poznań
Sw. Marcin 52-53.

Tapeten Wachstuche

Läufer, Leisten
billigst

**Tapetenversandhaus
S. Stryzyk**
Poznań,
Al. Marcinkowskiego 19
Telefon 12-92.



Schmücke Dein Heim mit

Gardinen

von der
**Wäschefabrik
J. Schubert**
Poznań,
Stary Rynek 76
— Rotes Haus —
Grosse Auswahl.

Nacheln, glatt und gemustert,

liefern zu billigsten Preisen
in bester Qualität.
M. Beckiewicz
Fabryka Ceramiczna
Ludwitowo, p. Mołina

Anzüge

Mäntel,
Joppen,
Hosen,
gut und
billig

Centrala-
Konfekcji

St. Krüger
Wrocław-
ska 26/27.

Riesen-
auswahl!
Bitte genau auf Firma
zu achten!



Strümpfe und Handschuhe

in erstklassiger
Qualität,
Elegante

Damenwäsche Sweaters Trikotagen

für die
Herbst-Saison
empfiehlt billigst

K. Lowicka
Poznań
Ratajczaka 40
neben Conditorer Erhorn.

Für

Herbst- und Winter-Saison
empfehle
in großer Auswahl
**Sweater
Blusen
Westen
Pullover
Strümpfe
Handschuhe
Trikotagen**

L. Szlarczyński
Poznań, Stary Rynek 89.

Harmonium

verkaufe, 250,— zł.
Bierackiego 19, Polzin

Neu!!! Neu!!!

**Spar-Vorfenerungs-
Defen**
„GNOM“, die an jeden
Kachelofen anzubringen
sind, empfiehlt
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań,
Sow. Mielżyńskiego 6.
Tel. 52-25.

Damenhüte

Neueste Modelle, nie-
drigste Preise, empfiehlt
Firma
„Nadwiga“
Podgórna 10a

G. Dill Pocztowa 1

**Uhren
und
Goldwaren**
Wecker v. 92.
Goldene
Trauringe, Paar v. 10 zł



Stahlwaren

aller Art für den Haus-
halt, Garten zieren, Ofen-
messer, Scherpen, Ra-
siermesser und -lingen
iefert und schleift sach-
männlich.
St. Bohl,
Schleifankalt und feim-
med. Werkstatt mit
elektr. Antrieb,
Poznań, Krąszewskiego 15

Soeben erschienen

(neu bearbeitet)
der alibemährte Ratgeber
auf dem Schreibtisch!



Umfang 280 Seiten

Welche Steuern können vom steuerpflichtigen
Einkommen abgezogen werden?

Der Terminkalender für 1936

antwortet Ihnen:

„Die direkten staatlichen und Kommunal-
steuern (auch Wegesteuern) mit Aus-
nahme der staatlichen Einkommensteuer,
der besonderen Tantiemensteuer, der
Staatsdanina, der Bereicherungssteuer
durch Erwerb von Grundstücken und
Bezahlung von Hypotheken und der
Walddanina. Ferner sind Verzugszinsen
für rückständige Steuern, ohne Rück-
sicht, auf welche steuerlichen Rückstände
sie entfallen, abzugsfähig.“

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
oder den Verlag KOSMOS Sp. z o. o.
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Jetzt

müssen
Sie an Ihre
Winter-Wäsche
denken!

**Damen
Herren
Kinder**-Wäsche
in allen Grössen u.
grosser Auswahl.

Wäschefabrik u. Leinenhaus

J. Schubert
Poznań
Stary Rynek 76
Rotes Haus

Damenmäntel

Belze
Blusen
Mäde
Sweater
Schlaftröde
große Auswahl
billigst

T. Krupski,
Poznań
Stary Rynek 91.

Schirme

Koffer, Aktenmappen,
Damenhandtaschen,
sämtl. Ledergalanterie,
wirklich billig
nur bei
Baumgart,
Broclawka 31.

Sabe schon heute einige Waggon

Saalkartofeln
abzugeben. Aderlegen,
anerkannt v. d. W. B. J. R.
Feder
Trzebowa, p. Rozminiec

Danziger Herrenzimmer

reich geschmückt, wie neu,
billig zum Verkauf.
Außerdem Luftgar-
niture: 2 Ledersessel,
1 Ledersofa billig, wie
neu.
Pielary 22/23, Wohn. 1.
Telephon 2544.

Arbeits- Aufschgehriere

wasserdichte Pferdebeden
empfiehlt
Razer's Sattlerei
Szewska 11.

Jede sparjame Hausfrau

befragt ihren Monats-
Einkauf

vorteilhaft
in der
billigen

**Bezugsquelle für
Kolonial- und
Delikatesswaren,**

bei

Lebr. Koern
Poznań, Sw. Marcin 77.
Telephon 1362.

Da großer Umjaß
stets frischer
Nachtigal-Kaffee,
sowie Tee und Kakao.

Kinderkonfektion

für Mädchen u. Knaben,
große Auswahl
billigst
T. Krupski,
Poznań
Stary Rynek 91.

Kaufgesuche

Junges Ehepaar sucht
Landwirtschaft
von 50 Morgen aufwärts
zu kaufen. Offerten mit
Preisangabe unter 554
a. d. Geschf. d. Zeitung

Saug- und Druckpumpe

für Gölpe gesucht. Off.
unter 559 a. d. Geschf.
dieser Zeitung.

Vermietungen

Frontzimmer
in Einfamilienhaus, mit
elektr. Licht und Zentral-
heizung ab sofort od. 1. Nov.
zu vermieten.
Zacisze 8.

Mietsgesuche

Schöne
3-Zimmerwohnung
sucht Beamter. Pünktlicher
Zahler. Miete evtl. im
voraus. Offerten unt. 498
an die Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Junges
Mädchen
zur Aufwartung gesucht.
Siowackiego 32, W. 2

Suche zum 15. No- vember perfekte Wirtin

für großen Gutshaus-
halt, eigenes Zimmer
vorhanden. Angebote
mit Bild erbeten unter
555 a. d. Geschf. d. Ztg.

Kino

Kino „Sfinks“
27 Grudnia 20.
Die Tochter des Generals
Pankratow.
Ein Meisterwerk der
künstlerischen Eindrücke

Kino „Gwiazda“

Aleja Marcinkowskiego 28
Ab heute:
Wie im Leben
mit
Claudette Colbert
und dem 3-jährigen
Wunderkind
„Baby Jane“

Verschiedenes

**Kinder- u. Puppen-
Wagen**
werden repariert und
aufgefrischt. Ledertuche,
Gummi, Ersatzteile auf
Lager.
Razer, Szewska 11.

Bekannte

Wahrsagerin Adarekka Jagi
die Zukunft aus Ziffern
und Karten.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 18.
Wohnung 10. Front.

Wanzenausgabung

Einzig wirksame Methode
Ebie Ratten, Schwaben,
Amicus, Poznań
Maleckiego 21, Wohn. 19.

Ich kann nichts Um- mögliches tun, aber wenn es irgend geht, arbeite ich jeden alten Gut nach neuestem Modell um. Bitte berühren Sie es kein Fassonieren, nur Umarbeiten!

„INES“
Putzmaeherei,
Sw. Marcin 46.

Kirchliche Nachrichten

Kirchenkollekte für das evangelische kirchliche Götter
Abol-Berl.
St. Paul: Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Hammer.
11.15: Kindergottesdienst. Derj. Mittwoch, abends 8.30 Uhr
Bibelstunde. Fein. Abends 8 Uhr über der Kirchen-
Anstalt: Fein.
St. Petrus (Ev. Unitätsgemeinde): Sonntag, 10.15
Uhr, fällt der Gottesdienst aus.
St. Matthäus: Sonntag, 9 Uhr, Gottesdienst. D.
Rhode, 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 4.30 Uhr,
Mitgliederversammlung der Frauenhilfe. — Dienstag,
6 Uhr, Bibelstunde; 8 Uhr Kirchenchor. — Donnerstag,
5 Uhr, Jungmütterkunde. — Freitag, 8 Uhr, Kindergo-
tesdienst; 10 Uhr, Bibelstunde. — Samstag, um 7.15 Uhr
genau abgibt.
St. Lucas: Montag vorm. 10 Uhr Vorstandssitzung der
Frauenhilfe.
Christuskirche: Sonntag, 3. November, 10.30 Uhr, Go-
tesdienst. D. Rhode. Danach Kindergottesdienst. Montag
4.30 Uhr Teemittag der Frauenhilfe. Abends 8 Uhr
Kirchenchor. Mittwoch 6.15 Uhr Bibelstunde.
Christliche Gemeinschaft (im Gemeindefaal der Christen-
kirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5.30 Uhr: Jugendum-
C. E. 7 Evangelisation. Freitag, 7 Uhr: Bibelbesprechung.
Jedermann herzlich eingeladen.
Evgl. luth. Kirche (Grodzowa) Sonntag, 10 Uhr, Re-
formationsgottesdienst (Männerchor), Dr. Hoffmann,
9.15: Belche und Abendmahl. Derj. — 11.30: Kindergo-
tesdienst. Derj. Donnerstag: 8 Uhr: Frauenverein. 8: Wä-
nerchor. Freitag: 8: Jugenfreizeit. Reformationsfest vorm.
Kapelle der Diakonissenanstalt. Reformationsfest vorm.
10 Uhr Gottesdienst: V. Szarow.
Friedenskapelle der Baptisten-Gemeinde, Sonntag vorm.
9 Uhr: Einführungsfest des Predigers Haber und Abend-
mahl. Nachm. 3.30 Uhr: Fünfundzwanzigjähriges Kapellen-
jubiläum. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft
Saffenheim: Sonntag, 9.30 Uhr, Kindergottesdienst.
Donnerstag: Jugenstunde.
Kulshin: Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst; anschließend
Kindergottesdienst. 2 Uhr: Jugenstunde für konfirm. weib-
liche und männliche Jugend von 18 Jahren ab.
Dusznik: Sonntag, 10 Uhr, Segensgottesdienst im Kon-
firmandenzimmer; danach Kindergottesdienst.
Wilhelmsau: Reformationsfest vorm. 10.30 Uhr.
Breschen: Reformationsfest vorm. 10.30 Uhr.
Sodulheim: Reformationsfest nachm. 3 Uhr.
Evgl. Kirche, Kamińsk, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Ref-
ormationsfest. anschließend Abendmahlfeier; 11 Uhr: Kir-
chengottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in Damm-
Schlage und Friedrichsweller. Abends 8 Uhr: Verein jun-
ger Männer. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Mit-
woch, abends 8 Uhr: Verein junger Männer.
Landeskirchliche Gemeinschaft, Kamińsk, Sonntag, nachm.
4 Uhr: Andacht. Dienstag, abends 8.15 Uhr: Jugenstunde.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Soeben erschienen!

180 Seiten
Preis zł 1.50

Deutscher Heimatbote in Polen

1936
Jahrbuch des deutschen Volkstums in Polen. Zu beziehen durch alle Buch- u. Papierhandlungen.
KOSMOS Sp. z o. o., Verlagsanstalt, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. Tel. 6105, 6275. P.K.O. Poznań 207 915.

Soeben erschienen!

Chinas nationales Selbstvertrauen

Neue Grundzüge für Innen- und Außenpolitik

Aus Nanjing meldet DWB: Besondere Beachtung finden hier eine Reihe von Vorgängen, die von großer Wichtigkeit für die Festlegung der chinesischen Innen- und Außenpolitik sind. Letztere soll auf den Grundgedanken der Gleichberechtigung und gegenseitigkeit aufgebaut werden, das heißt, alle chinesisch-japanischen Abmachungen müssen für beide Länder Vorteile bringen, wobei die Bereitwilligkeit vorausgesetzt wird, eine Regelung aller praktischen Fragen zwischen den Provinzen des eigentlichen Chinas und der Nordprovinzen herbeizuführen. Unannehmbarkeiten sollen wirksamer Widerstand entgegengeleitet werden.

Für die nächste Zeit ist eine Zusammenkunft der wichtigsten Persönlichkeiten Chinas, und zwar Tschangtschangs, Wangtschingweis, des Generals Tschangshuehliangs, Penschichans und Fungshiangs, geplant, welche letztere beiden gegen Tschangtschangs gelangt haben. Diese Zusammenkunft wird in der Geschichte der Regierung als ein Ereignis von nie dagewesener Wichtigkeit angesehen, und insbesondere wird die Teilnahme Penschichans und Fungshiangs als ein großer Erfolg der Regierung angesehen.

Stark beachtet wird weiter ein von Tschichuan, einer einflussreichen Persönlichkeit im Zentralvolkskongress der Kuomintang, veröffentlichtes und von 30 Mitgliedern des Volkskongresses unterzeichnetes Programm einer „Politik des Selbstvertrauens“, das drei Hauptpunkte enthält. Dieses sind: Errettung des Einzelnen durch eine neue Lebensbewegung, der Partei durch Befolgung der Lehre Sunjatsiens und des Landes durch eine würdige Politik, wobei an das Beispiel Aheissiens erinnert und erklärt wird, daß diese Politik auch unter Einwirkung des Lebens befolgt werden muß. Für den 1. November ist eine Volkskongress der Zentralvolkskongress anberaumt, deren außenpolitische Hintergründe von hiesigen japanischen Kreisen aufmerksam beobachtet werden, die eine Erklärung der Partei zur Zusammenarbeit mit Japan wünschen.

Die japanfeindliche Bewegung in China

Japanische Warnung

Tokio, 30. Oktober. An hiesigen amtlichen Stellen wird jetzt bestätigt, daß der japanische Generalkonul Kabagoe und der Kommandeur der japanischen Streitkräfte Nordchinas, General Tago, im Auftrage der japanischen Regierung den zuständigen chinesischen Stellen dagegen protestiert haben, daß entgegen den vertraglichen Abmachungen nichts gegen die anti-japanische Bewegung in China unternommen werde. In der Protesterklärung wird festgestellt, daß die Organisationen der Kuomintang sowie die Blauhemden ihre gegen Japan und die Regierung von Mandschuuo gerichtete Tätigkeit in verstärkter Form fortsetzen konnten. Von amtlicher japanischer Seite wird erklärt, daß dieser Protest gleichzeitig eine Warnung an China bedeute.

Wer schiebt in Nordchina die Kulissen?

Japan der Drahtzieher der Separatistenbewegung?

Peking, 31. Oktober. Die japanischen Behörden in Nordchina wenden sich nunmehr energisch gegen den separatistischen Aufstand in Hsianghohosten im entmilitarisierten Nordchina vom 20. Oktober, der nirgends Sympathie erweckt habe.

Die Japaner haben den Gouverneur der Provinz Hopen ermächtigt, gegen die Aufrührer Gewalt anzuwenden, wenn der durch Major Kobayashi den Rebellen persönlich überbrachte Befehl des Generalkommandos der japanischen Armee in Nordchina, die Stadt an die chinesischen Behörden zu übergeben, nicht Folge geleistet werden sollte. Den in diese Angelegenheit verwickelten japanischen „Abenteurern“ wurde ihre Befristung angedroht, falls sie die Stadt nicht umgehend verlassen sollten.

Im Gegensatz zu dieser Meldung behauptet das Amsterdamer „Algemeen Handelsblad“, das über die Fragen des Fernen Ostens stets sehr gut unterrichtet ist, daß die Japaner, vor allem die Leitung der Kwantungarmee, hinter dem „separatistischen“ Aufstand stehe und eine ähnliche Entwicklung wie in Mandschuuo, also die Loslösung von China, anstrebten. Den chinesischen Behörden seien durch die von Japan verlangte „Entmilitarisierung“ völlig die Hände gebunden. In diesen Rahmen passe auch ein Bericht aus Tokio, nach dem schon in aller nächster Zeit die Provinz Tschahar als selbständiges Staatswesen proklamiert werden solle unter einem mongolischen Fürsten als Präsidenten, der ebenfalls eine ähnliche Rolle einnehmen werde wie Kaiser Kangleh von Mandschuuo. Es sei nur eine Frage der Zeit, wann die „unabhängige“ Mongolei folgen werde. — In Nordchina werde jedenfalls immer mehr in den Kreis der japanischen kontinentalen Einflusssphäre einbezogen. Die Haltung Nanjings werde dabei von der Erkenntnis bestimmt, daß die Unterstützung des Bestens immer schwächer werde.

Japanischer Nationalökonom über den Nationalsozialismus

Tokio, 29. Oktober. (D.N.B.) Der japanische Nationalökonom Zwao Minami, der ein Schüler des bekannten japanischen Volkswirtschaftlers Fukuda ist und im 64. Lebensjahr steht, wurde am Dienstag zum Mitglied des Prüfungsausschusses der Regierung ernannt. Minami ist auch in Deutschland bekannt. Er studierte im letzten Jahr die nationalsozialistische Arbeitsgesetzgebung in Deutschland. Wie er erklärte, sei er zum Nationalsozialismus übergegangen, da er den marxistischen Materialismus ablehne. Im Nationalsozialismus habe er eine Möglichkeit für die Lösung der

Berufungsarbeit der Deutschen Vereinigung

In den letzten Wochen klangen die Erntefeste mit ihrem Jubel und ihren Liedern aus. Die Ortsgruppe Welnau der Deutschen Vereinigung versammelte sich am 13. Oktober zu ihrem Erntedank. Nachdem der Vorsitzende, Volksgenosse Wendorff-Rabiner, das Fest eröffnet und zur allgemeinen Freude mitgeteilt hatte, daß es der Ortsgruppe gelungen ist, eine Bücherei zusammenzustellen, ergriß Volksgenosse Stoffermeier, Langenolingen, das Wort zu einer Festansprache. Die Feier war umrahmt von Gedichten und Liedern der Gefolgschaft und leitete mit dem Laienspiel „Wenn mancher Mann wüßte“ zum fröhlichen Teil über, der mehreren hundert Volksgenossen noch lange Freude bereite.

Am selben Tage, an dem Sonntag des von Laufenden besuchten Posener volksdeutschen Festes, hatte auch die Ortsgruppe Konkolowo ihren großen Tag. In wohlgeordnetem Zuge marschierten die Burichen und Mädel auf, um mit dem Erntedank ihre Wimpelweize zu begehnen. Der Vorsitzende, Volksgenosse Bauh, und Kamerad Faber sprachen in kurzen, anfeuernden Worten über das große Opfer für unser Volk, zu dem wir uns in der Deutschen Vereinigung zusammengeschlossen haben. Dann empfing die Kameradschaft ihren mit der Mahnung gezielten Wimpel.

Dasselbe Bild freudiger Festgemeinschaft in Kuslin. Zu dem Erntedank hatten die benachbarten Ortsgruppen Steinberg, Dvalentha und Skimno-Dulshin ihre Vertreter entsandt, und die Sonne strahlte vom wolkenlosen Herbsthimmel auf diese deutsche Rundschina herab. Nach dem Ehrenchor „Volk“ und einigen Liedern sprach ein Volksgenosse von den hohen Verantwortungen des deutschen Bauern gegen Heimat und Volkstum. — Mit demselben Fleiß, mit derselben Hingabe hatte die Ortsgruppe Samter ihren Erntedank vorbereitet. Volksgenosse Staemmer brachte dort zum Ausdruck, daß wir alle am Erntedank des Führers auf dem Bildeberg innerlich Anteil genommen haben, und wies auf das besonders freudige Genüß hin, daß der Nationalsozialismus diesem Feste gibt, Ernte Rückschau und tauterer Ausblick auf unsere Aufgabe an diesem Tage. Unter den vielgestaltigen Darbietungen fand besonderen Anklang ein Laienspiel.

Am Sonntag, dem 20. Oktober hatte sich die Ortsgruppe Schlehren zur Feier versammelt. Gemeinlich sang man das Lied „Wir pfützen und wir streuen“, und nach einem Liede der Kameradschaft begrüßte der Vorsitzende, Volksgenosse Mühlhagen, die Mitfeier und Gäste. Lieder, Ehrenchöre und Gedichte folgten, von der jungen Gefolgschaft mit Emsigkeit vorgetragen. In seiner Rede sprach Volksgenosse Gero a. Gersdorff vom Erntedank des deutschen Volkes der für uns erst dann anaebrochen sein wird, wenn wir uns zu einer einzigen Gemeinschaft durchgerungen haben werden. Hier wie auch in Murr-Goslin deutete er unseren innerdeutschen Kampf als Saat- und Reifezeit, der die Ernte der Einheit einfließen folgen muß. Einen besonders schönen Anblick sah in Murr-Goslin der Aufmarsch der städtischen Gefolgschaft mit ihrem Wimpel, Bänder, Tanz, Laienspiel und gemeinsamer Tanz hielt die Volksgenossen bis spät in die Nacht hinein beisammen.

In Friedenhorst trug die neuangeordnete Ortsgruppenkassette aus Kirchplatz Borui besonders zur Ausgestaltung des Erntedankes bei. Ihre frohen Klänge und der Aufmarsch und die Leistungen der Gefolgschaft gaben auch hier der Feier das Gepräge der neuen Zeit. Volksgenosse Dr. Günther forderte in seiner Rede auf, nicht abwärts zu stehen, sondern mutig sich in die Front der Deutschen Vereinigung einzureihen. Die anwesenden Gefolgschaften „unserer Kameraden“ Deutschen und Kirchnick hielten in Volkstänzen ihr Können. Denselben Fortschritt in der Volkstumsarbeit, denselben freudigen Willen zur Gemeinschaft hat die Ortsgruppe Tannheim mit ihrem Erntedank am 20. Oktober gezeigt.

Arbeitsabendtreffen in Krottschin

Am 20. Oktober war die in der Deutschen Vereinigung geschlossen vordrängende Tugend des Kreises Krottschin zu einem Treffen bei Volksgenossen Seite in Konarsowo geladen worden. Welchen Widerhall diese Aufforderung gefunden hatte, kann nur der schillernde, der persönlich an dem Treffen teilgenommen hat. Etwa 500 Kameraden aus allen Teilen des Kreises waren trotz des stürmischen Wetters herbeigekommen. Das Treffen begann mit dem gemeinsamen Gottesdienst. Dann wurde gemeinsam das Lied, wohlherherrichte Mittagsschmales eingenommen. Um 1 Uhr traten die Kameradschaften zur Wimpelweize an. Nach der Bearbeitung durch

Arbeiterfragen gefunden. Die sozialen Fragen seien in Japan in ihren Lösungen noch sehr verbesserungsbedürftig. Im Prüfungsausschuss würde er sich gerade dieser Aufgabe besonders widmen.

Aus Kirche und Welt

Die Zahl der deutsch-evangelischen Privatschulen in Posen konnte wiederum vermehrt werden. Auch die Gemeinde Alt-Alexandrowka im Kirchspiel Kozyszce hat ein Beth- und Schulhaus errichtet, das am 13. Oktober eingeweiht wurde.

In dem Berliner Vorort Hermsdorf wurde eine neue evangelische Kirche eingeweiht, die den Namen Hindenburg-Gedächtniskirche trägt. Am 2. August 1934, am Todestage des Generalfeldmarschalls, wurde mit den Bauarbeiten begonnen, so daß der Bau überraschend schnell beendet worden ist.

Auflösungsoberfammlung

Zu der am Montag, dem 21. Oktober, in Zschau bei Gnesen veranstalteten Ortsgruppenversammlung der Ortsgruppe Gnesen hatten sich zahlreiche Volksgenossen eingefunden, um Volksgenossen Schilling über die Ziele und Aufgaben der Deutschen Vereinigung sprechen zu hören. Er schilderte Niedergang und Aufstieg des deutschen Volkes und seine Erneuerung in der Lehre Adolf Hitlers. Die Deutsche Vereinigung ist die Trägerin des deutschen Erneuerungsgedankens für unsere Minderheit in Polen. Sie wird ihren Weg unbeirrt weitergehen, nicht mit den Methoden der „Jugendlichen“ Partei, sondern mit Anstand und Ehre. Die Ausführungen wurden mit großer Begeisterung aufgenommen. Der „Feuerpruch“ und ein dreifaches „Sieg-Heil!“ auf die Deutsche Vereinigung bildeten ihren Abschluß. Nach einigen Vorträgen der Kameradschaft Zschau sprach Volksgenossin Frau Wendorff, Zschau, über die Pflichten, die der deutschen Mutter aus der nationalsozialistischen Weltanschauung erwachsen.

Die Märchentante ist im Land

Kürzlich berichteten wir über den Abend „Deutscher Humor“, den Volksgenosse Günther Reiffert den Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung bringt. Nun ist die Märchentante, Volksgenossin Else Hoffmann, im Lande, und ein Lichtbildervortrag, der die schönsten unserer deutschen Volksmärchen umfaßt, wird zwei Stunden des Frohsinns und der Verlebung in uraltens Kulturgut bescheren. Die Bilder, teils Bilde, teils Scherenschnitte von erstelener Schönheit, lösen bei jung und alt immer wieder Rufe des Entzückens aus, und die Kleinen verlangen stürmisch nach „mehr“ und wollen nicht nach Hause. Nachdem sie die Ortsgruppen Vreschen, Gnesen, Obornik und Samter bereist hat, wird die Märchentante in den nächsten Tagen die Ortsgruppen Peterawe, Pinne, Birnbaum, Neutomischel und Czempin erfreuen.

Volksgenossin Else Hoffmann ist im ganzen Osten durch ihre fünfzehnjährige Tätigkeit, durch ihre Vorträge und Dichtungen bekannt. Sie erzählt von unermesslichen uralten deutschen Märchen, in Pommern, in Posen und Ostoberschlesien. Jedes Jahr kommt eine andere Gegend an die Reihe, um allmählich alle Glieder der deutschen Volksgruppe zu erfassen. Auch reichsdeutsche Zeitungen rühmen den hohen völkischen Wert, der diesen Darbietungen innewohnt, und berichten über den Kulturwillen der Deutschen Vereinigung, der wieder unter Beweis stellt, wo die Deutschen und Nationalsozialisten unserer Volksgruppe zu suchen sind.

„Dokument der Schande!“

In einem Artikel, „Zweierlei Maß“ überschrieben, stellen die „Deutschen Nachrichten“ in Nr. 238, vom 17. Oktober 1935, die Behauptung auf, daß die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft Herrn Beyme-Wloskiejewi 4600 Zl Beitragsrückstände gestrichen hat, weil er Mitglied der „Deutschen Vereinigung“ ist. Hierzu stellen wir fest:

Gemäß einem Beschluß der Delegiertenversammlung unserer Gesellschaft ist der Hauptvorstand befugt, in Fällen schwieriger Wirtschaftslage bei Klein- und Großgrundbesitz auf Antrag des Mitgliedes und nach Befürwortung durch den zuständigen Kreisvorsitzenden die Beitragsleistung im Einzelfall herabzusetzen und begünstigt bestehender Rückstände entgegenkommende Abmachungen zu treffen.

Ein entsprechender Antrag des Herrn Beyme-Wloskiejewi lag vor. Er wurde dem zuständigen Kreisvorsitzenden zur Kenntnis gegeben und von diesem, einem damals führenden Mitglied der „Jungdeutschen Partei“, schriftlich befürwortet.

Wie könnte die Unwahrheit der Angaben in dem Artikel der „Deutschen Nachrichten“ besser bewiesen werden?

Auf die Unterstellungen im 1. Absatz eines zweiten Artikels in gleicher Angelegenheit in den

Orbis-Mitteilungen

Ständige Flugzeugausflüge nach Berlin.

Orbis organisiert jeden Mittwoch Flugzeugausflüge von Poznań nach Berlin. Pauschalpreis mit Paß, Bium, Verpflegung, Unterkunft (Zentral-Hotel-Berlin) und Flugpreis zusammen 31 200.—. Dokumente wie üblich. Anmeldungen immer bis Sonnabend bei Orbis, Poznań, Plac Wolności 9, Tel. 52 18.

„Deutschen Nachrichten“ vom 20. 10. 1935 auch noch einzugehen, halten wir nach obiger Darstellung für unter unserer Würde.

Zu erwähnen ist aber noch, daß der gestrichene Rückstand wesentlich kleiner ist als vom „Jungdeutschen“ Parteiblatt angegeben, und daß Herr Beyme, besten Willen beweisend, den vollen Beitrag für 1934 und bisher 420 Zl für 1935 gezahlt hat.

Der Hauptvorstand faßt seine Aufgabe, dem Schwachen zu helfen, überaus ernst auf. Mitglieder mit kleinem und großem Besitz aus allen Kreisen der Wojewodschaft haben erfahren, daß ihnen eine Senkung der Lasten zuerkannt wurde, wenn sie sich in einer Wirtschaftslage befanden, die wesentlich schwieriger ist, als der allgemein schon nicht leichten Lage entspricht.

Die Gesamtheit der Mitglieder hat einzutreten für den Leistungsschwachen, nicht aber für den Bräuber oder sogar böswilligen Nichtzahler. Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft.

Eine Richtigstellung

Herr Hermann Neß, Bissa, überbrachte dem verantwortlichen Redakteur der „Deutschen Nachrichten“ das nachstehende Schreiben und eine Berichtigung auf Grund des Pressegesetzes. Das Blatt hat die Berichtigung seiner bisherigen Praktik folgend, nicht abgedruckt. Wir geben sie deshalb unseren Lesern zur Kenntnis:

Auf Grund des Art. 32, Abs. 1, 2 und 3, sowie des Art. 3, der Verordnung des Staatspräsidenten vom 10. 5. 1927 über das Presserecht (Dz. U. R. P. Nr. 1, vom 4. 1. 1928, Pos. 1, Seite 1.) erlaube ich hiermit um Aufnahme nachstehender Berichtigung des Artikels, den Sie in den „Deutschen Nachrichten“ Nr. 245 vom 25. Oktober 1935 unter dem Titel „Die Hilfslosigkeit“ gebracht haben:

„Es ist nicht wahr, daß ich in der öffentlichen Versammlung der „Deutschen Vereinigung“ am 22. 10. zu der Stellungnahme des Organs der NSDAP, Gau Danzig, des „Danziger Borspostens“, zum Rat der Deutschen erklärt habe, der Verfasser des betreffenden Artikels sei Jude. Wahr dagegen ist und kann durch mehrere Personen bezeugt werden, daß ich, als die vorgenannte Angelegenheit in der Aussprache behandelt wurde, überhaupt keinen Zwischenruf getan und eine in dem Artikel „Die Hilfslosigkeit“ mir untergeschobene Erklärung nicht abgegeben habe. — Dagegen habe ich in einem anderen Zusammenhang, als der Herr Busch jun., Neutomischel, Dr. Kohnert jüdische Bestimmung vorwarf, von dem Versammlungsleiter verlangt, daß Herr Busch jun. aus dem Saal gewiesen würde, da wir Dr. Kohnert nicht beschimpfen lassen können.“

Deutsche Vereinigung Versammlungskalender

- D.-G. Posen 9. November, 1/8 Uhr im Saale des Evang. Vereinshauses; Deffentl. Kam.-Abend: Der 9. November 1935.
- D.-G. Birnbaum, 1. November, 3 Uhr: Märchenabend bei Zickermann in Birnbaum.
- D.-G. Ritschenwalde 1. November: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Krottschin 1. November: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Gumnice 1. November: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Neutomischel 2. Novemb., 5 Uhr: Märchenabend und Mitglieder-Versammlung.
- D.-G. Kozyszce 2. November: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Czernin 2. November: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Schmiegel 3. November, 2 Uhr: in Dżwiz (Wulsh) Mitgl.-Vers. und Verabschiedung der Reduzten.
- D.-G. Czempin 3. November, 1/8 Uhr: Märchenabend im Hotel Boffki.
- D.-G. Broniszewice 3. November: Mitgl.-Vers. in Strzydzewice (Strielaw).
- D.-G. Chmielno 3. November, 2 Uhr: Mitgl.-Versammlung.
- D.-G. Kuslin 3. November, 7 Uhr: Mitgl.-Versammlung und Kam.-Ab. bei Jaenich.
- D.-G. Pudewitz 3. November, 4 Uhr: Herbstfest in Peltberg.
- G.-G. Ritschenwalde 3. Novemb., 5 Uhr: Mitgl.-Versammlung bei Riefe.
- D.-G. Scherzetz 3. November 1/5 Uhr: Mitgl.-Versammlung bei Matsche. Vortrag mit Lichtbildern.
- D.-G. Schroda 4. November, 8 Uhr: Mitgl.-Vers. im Hotel Schneider.

Verantwortlich für Politik: Hans Machatschke; für Wirtschaft: Eugen Betsch; für Soziales, Provinz und Sport: Alexander Zuch; für Kultur und Unterhaltung: Alfred Waack; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Betsch; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzlopp. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. A.G., Działna 1, m. 20, m. 21, m. 22, m. 23, m. 24, m. 25, m. 26.

Kaufen Sie **RADIO** dann nur von der Firma

KAPSCH WIEN **HORNY WIEN** **ELEKTRIT WILNO** **PHILIPS WARSZAWA**



Grösstes Spezial-Radio-Geschäft
POZNAŃSKIE TOWARZYSTWO RADJOWE
Poznań, Fr. Ratajczaka 39 — Tel. 34-30

empfehlend zu äußerst günstigen Zahlungsbedingungen sowie auf langfristige Mietsabzahlungsverträge und zu den niedrigsten Barpreisen, die neuesten Radioapparate für das Jahr 1936 nur führender In- und Ausland-Fabriken

TELEFUNKEN NATAWIS

Spie'waren!
Stets Neuheiten! Stadtbekannt billig!
L. KRAUSE
Poznań, Stary Rynek 25/28



Pelze
Persianer, Fohlen, Bisam Felle jeder Art für Pelzfutter, sowie Neuheiten in Besatzfellen verkauft billigst, Engros u. Detail.
Spezial-Pelz-Geschäft
M. Plocki, Poznań
Kramarska 21.

Einweichen mit Henko



spart Arbeit und schont die Wäsche!

Schuhwaren selbst angefertigt
in bester Qualität für Damen, Herren und Kinder hat zu billigen Preisen abzugeben.
S. Pasternak, Poznań, Wodna 26.

Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Modeartikel für Damen
Größte Auswahl! Billigste Preise!

S. Kalamajski

Poznań, plac Wolności 6.

Größtes Spezial-Haus dieser Art Polens.

20 sehr gute Arbeitspferde
zur Auswahl von 27 Stk. **verkauft sofort.**
Zu befristigen Sonntags den ganzen Tag und an Wochentagen von 5 Uhr nachm.
Maiecki, Droga Debińska 11. Tel. 11-90

Günstige Einkaufsmöglichkeit in Teppichen

Ein großer Posten Teppiche

zu staunend niedrigen Preisen:

Plüschteppiche solide Qualitäten

Grösse ca. 300x200 zł **125.-**

Grösse ca. 350x250 zł **185.-**

Grösse ca. 400x300 zł **258.-**

Läuferstoffe — Brücken — Bettvorlagen Tisch- und Divandecken.

Gardinen-, Möbel- u. Dekorationsstoffe in grosser Auswahl.

Bracia Górecky

Poznań, ul. Nowa 6.

Lichtspieltheater Słońce

Heute, Donnerstag und morgen, Freitag, die letzten 2 Tage

Kreuzzüge

Ein mächtiger Film, den jeder sehen muß!

Sperrmarkt

zur freien Verfügung im Deutschen Reich, für Hauszweck, Verkauf von Grundstücken, Hypotheken-Darlehen, m. Genehmigung d. Deutschen Wirtschaftsstelle in grös. u. klein. Beträgen sehr günst. abzug. Off. u. 1073 H.O. a. Agencja Właściwośći, Rybaki, Warszawa 54.

Restaurant „Pod Strzechą“

(früher Zur Hütte)

pl. Wolności 7,

empfehlend gute Speisen u. gutgepflegte Getränke zu billigen Preisen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

St. Petras

(früher J. Stenzel)

Fingerring, gewandter, branchenfähiger **Verkäufer(in)**

für unter Papiergeschäft gesucht. Polnische Sprachbeherrschung. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an „Papierdruck“, Poznań, Al. J. Marcinkowskiego 6.

Mercedes Benz

7/37 PS, allerneuesten Typs, mit Schwinge achse, 4-sitz. Limousine, hydraul. Bremsen, Zentralschmierung, überkompl. ausgestattet, sehr ökonomisch im Betriebe, als äußerst günstigen Gelegenheitskauf abzugeben.

Brzeskiauto S. A., Poznań
Tel. 6323. ul. Dąbrowskiego 29.

Steuern u. Buchhaltung

sowie Anfertigung von Bilanzen und Führung von vorchriftsmässigen Büchern. Beste Referenzen von ersten Handelshäusern, sowie landwirtschaftlichen Betrieben stehen zur Verfügung.

K. Ogórkowski, Poznań
Wielka 7, Wohnung 10.

Inserieren bringt Gewinn!

Wir schreiten ständig vorwärts!

und bemühen uns, das Beste zu bringen in

Konfekt, Marzipan Teegebäck, Waffeln und Honigkuchen

Nur wer gut kauft — kauft billig!

Walerja Patyk

Al. J. Marcinkowskiego 6
ulica 27 Grudnia 3.

Woche des deutschen Buches

27. Oktober — 3. November 1935

Nationalsozialistische Standardwerke

Adolf Hitler: Mein Kampf. In Leinen zł 12,25, kartoniert in 2 Bänden zł 9,70.

Hitlers Reden als Kanzler. Kartoniert zł —,85.

Hitlers Reden am Reichsparteitag 1933. Kartoniert zł —,70.

Hitlers Reden am Parteitag der Freiheit 1935. Kartoniert zł —,70.

Hitlers Reden für Gleichberechtigung und Frieden. Karton. zł —,85.

Rosenberg: Der deutsche Ordensstaat. Kartoniert zł —,35.

Goebbels: Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei. Leinen zł 7,65.

Goebbels: Signale der neuen Zeit. Leinen zł 7,65.

Darré: Das Bauerntum als Lebensquell der nordischen Rasse. Leinen zł 17,—.

Darré: Neuadel aus Blut und Boden. Leinen zł 10,75.

Chamberlain: Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts. Volksausgabe. 2 Bände. Leinen zł 9,70.

Günther: Kleine Rassenkunde des deutschen Volkes. Leinen zł 5,10.

Fritsch: Handbuch der Judenfrage. Leinen zł 7,65.

Schirach: Die Hitlerjugend. Idee und Gestalt. Leinen zł 7,65.

Ley: Durchbruch der sozialen Ehre. Leinen zł 7,65.

Decker: Wille und Weg. Ein Tatsachenbericht von der Schöpferkraft des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes. Leinen zł 6,50.

Faber: Schippe, Hacke, Hoi. Erlebnisse, Gestalten, Bilder aus dem freiwilligen Arbeitsdienst. Leinen zł 5,80.

Lisa Tasche: Hurra, wir zwingen das Glück. Erlebnisse, Gestalten. Bilder aus dem weiblichen Arbeitsdienst. Leinen zł 8,20.

Karrasch: Pg. Schmiedec. Einz. eitroman. Leinen zł 18,20.

Schenzinger: Der Hitlerjunge Quex. Leinen zł 6,40.

Erich Ferennd: Soldaten der Freiheit. Ein Parolebuch des Nationalsozialismus 1918—1925. Leinen zł 8,20.

Sozialismus, wie ihn der Führer sieht. Worte des Führers zu sozialen Fragen. Leinen zł 6,50.

Brucker — Maystre: Sozialpolitik im Neuen Reich. Kart. zł 2,05.

Sämtlich vorrätig in der Buchdiele der

Kosmos - Buchhandlung

Poznań, Al. Marszałka Piłsudskiego 25.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Vereinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212 Baumschulen und Rosen-Grosskulturen



Erstklassige, grösste Kulturen garantiert sortenechter Obstbäume, Alleebäume, Sträucher, Siam- und Buschrosen, Coniferen, Stauden, Heckenpflanzen, etc.

Versand nach jeder Post- u. Bahnstation. — Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen. — Sorten- und Preisverzeichnis in polnisch und deutsch gratis.

Richtig zugepaßte Brillen und Kneifer

vermitteln Ihnen klares und anstrengungsloses Sehen

Gönnen auch Sie Ihren Augen diese Wohltat u. lassen Sie sich eine

gut passende Brille

anfertigen. — Exakte Ausführung aller ärztlichen Gläserverordnungen. Genaueste Augenprüfung u. gewissenhafte fachmännische Brillenanpassung.

H. Foerster Dipl. Optiker

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 35.

Lieferant der Krankenkasse

Moderne Damen- und Kinder-Artikel

S. Kaczmarek,

jetzt 27 Grudnia 10 neben H. a. Thiem

Wegen Auflösung meines Unternehmens habe ich am 1. Oktober d. Js. mit dem

vollständigen Ausverkauf

sämtlicher Waren wie: Strümpfe Trikotagen Wäsche, Herrenartikel, Sweater Handschuhe Galanteriewaren, begonnen.

MARIAN DOBROWOLSKI

ul. Pocztowa 4 Poznań ul. Pocztowa 4